Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 32. **Freitag den 7. Februar 1902.** **XX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Der Besuch des Prinzen von Wales hat, wie der „Nat. Ztg." bestätigt wird, auch zu einer Aussprache des englischen Thronfolgers mit dem Reichskanzler Grafen Bülow über die Vorgänge geführt, die sich in Berlin und London an die vielerörterte Rede des Herrn Chamberlain knüpfen. Danach darf dieser Zwischenfall nunmehr als erledigt angesehen werden, wie denn überhaupt der ganze Verlauf des vom Prinzen von Wales dem Kaiser Wilhelm in Berlin abgestatteten Besuches für beide Seiten durchaus befriedigend war.

Eine perfide Verdächtigung ist wieder einmal in der „Magdeburgischen Zeitung" zu finden. Dort heißt es: „Im Reichstage munkelt man allerlei, auch von Plänen der Rechten — selbst auf das Scheitern der Tarifvorlage hinzuarbeiten, damit dann bei völlig veränderter Situation freie Bahn für ihre Bestrebungen geschaffen werde. Man predigt zu diesem Zwecke bereits die Beseitigung der Reichsverfassung und die Zusammensetzung des Reichstags aus Abordnungen der einzelnen Landtage." Die „Konservative Korrespondenz" bemerkt dazu: Das ist zwar ein ungeheurer Blödsinn, den sich das freihändlerisch-nationalliberale Organ von seinem an Stoff verlegenen Berliner Mitarbeiter hat aufbinden lassen; allein um die Perfidie zu kennzeichnen, mit welcher die Links-Nationalliberalen die Konservativen zu verdächtigen bestrebt sind, mag diese Leistung festgenagelt werden.

Während das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg." in der Zollfrage einem Kompromiß nicht mehr abgeneigt scheint, giebt das Organ der vereinigten christlichen Bauernvereine, die „Rheinische Volksstimme" die Parole „Alles oder nichts" für die Agrarier des Westens aus. Als unbedingt nothwendig erklärt hätten die vereinigten christlichen Bauernvereine Zölle von 7½ Mk. für Roggen und Weizen. An dieser Forderung halte man fest, nicht ein Titelchen werde davon preisgegeben. Von den rheinischen Bauern werde der Regierungsentwurf ausnahmslos abgelehnt. In dieser Beziehung seien alle einig in der Meinung: „Besser Freihandel als die Zollvorlage der Regierung."

Eine Abänderung des Gesetzentwurfs über die Provinzialdotationen haben jüngst die Landesdirektoren in einer Konferenz in dem Sinne angestrebt, daß den Provinzen selbst von der Hauptsumme von 7 Millionen Mark die Hälfte und nicht, wie vorgeschlagen, ein Drittel zugewendet, und daß die Mitwirkung der Staatsaufsichtsbehörden bei der Vertheilung der an die Kreise und Gemeinden abzuführenden Summen ausgeschlossen wird. Die „Berliner Pol. Nachr." glauben, daß nach beiden Richtungen den Bestrebungen der Landesdirektoren der Erfolg versagt bleiben wird.

Aus einer in der „Köln. Ztg." veröffentlichten Zusammenstellung über die Geschäftsergebnisse der in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirke vorhandenen 38 Großbrauereien ist zu entnehmen: Diese 38 Brauereien haben auf ihr über 61 Mill. betragendes Aktienkapital im Jahre 1898/1900 durchschnittlich 8,71 und in dem letztverflossenen 8,24 Prozent Dividende vertheilen können. Unter diesen 38 Brauereien befinden sich 11, die mit einem Aktienkapital von je 2 Millionen und darüber arbeiten. Diese 11 größten Betriebe haben für sich allein genommen sogar eine Dividende von 12,86 resp. 12,1 Prozent durchschnittlich in den beiden letzten Jahren erzielt. — Und es giebt mit Tantiemen reich gesegnete Leiter solcher einträglichen Großbetriebe, die der Landwirthschaft „Begehrlichkeit" vorwerfen, weil sie wenigstens einen bescheidenen Gewinn aus ihrer Arbeit erzielen möchte!

Der Kaiser von Oesterreich ist am Dienstag auf 14 Tage nach Ofen-Pest abgereist.

In Frankreich tritt der Generalstabschef der Marine Bienaimé zurück, weil er einen Erlaß des Marineministers, durch den die Befugnisse des Generalstabs der Marine eingeschränkt werden, nicht billigt.

Im dänischen Folkething sprach sich am Dienstag bei der ersten Berathung der Vorlage über die Ernennung einer Landesvertheidigungkommission Ministerpräsident Deuntzer über die Frage der Neutralität Dänemarks aus. Die Regierung, so führte er aus, sei geneigt den Mächten gegenüber, wie das früher geschehen sei, zu erklären, daß Dänemark neutral sein und dies durch seine Handlungen beweisen wolle. Die Mächte würden sicherlich den guten Willen Dänemarks anerkennen. Wenn man jetzt an eine gleichzeitige und gemeinsame Neutralitätserklärung Schwedens, Norwegens und Dänemarks denke, so sei dies in mehreren Beziehungen von großer Bedeutung.

Der englische Premierminister will sobald als möglich zurücktreten. Die halbamtliche „St. James Gazette" sagt, sie sei in der Lage, aus bester Quelle zu erklären, daß Salisbury mit Ende der jetzigen parlamentarischen Session zurücktreten werde, wenn bis dahin der Krieg beendet sei.

Auf der sibirischen Bahn stockt der Personenverkehr. Nach einer „Times"-Meldung aus Schanghai hat der russische Konsul amtlich bekannt gegeben, daß gegenwärtig keinem Reisenden ohne besondere Erlaubniß von Petersburg die Reise auf der Strecke Port Arthur-Petersburg gestattet werde. Es sei keine bestimmte Nachricht zu erlangen, doch werde amtlich angegeben, daß mehrere Brücken jenseits Mukden eingestürzt bezw. noch nicht fertig seien und auch an Lokomotiven und rollendem Material großer Mangel herrsche; daher würden sich, wenn der Reisendenverkehr gestattet würde, unangenehme Verzögerungen ergeben. Aus gut unterrichteter Quelle verlaute, daß vor Juli d. J. kein regelmäßiger Verkehr wahrscheinlich sei.

Das von der venezolanischen Regierung als Piratenschiff erklärte, früher „Ban Righ" genannte Schiff „Libertador" soll auf der Fahrt von Porto Colomba durch ein venezolanisches Kanonenboot zum Sinken gebracht sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Februar 1902.

— Gestern Nachmittag unternahmen beide Majestäten einen gemeinschaftlichen Spaziergang im Thiergarten. Zum Thee waren geladen Frau von Thiele, geb. Gräfin Schulenburg, Gräfin Thiele geb. von Loepel, Gräfin Dönhoff-Friedrichstein geb. v. Loepel, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus, Staatssekretär von Tirpitz, Staatsminister Moeller, Prof. Slaby. Heute Morgen unternahmen die Majestäten den üblichen Spaziergang. Der Kaiser hatte im Anschluß daran eine Besprechung mit dem Reichskanzler und hörte dann im königl. Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets. Heute Abend wird bei Ihren Majestäten das Botschafterdiner stattfinden.

— Kronprinz Wilhelm ist wieder in Bonn eingetroffen und hat seine Studien aufgenommen. Am 8. Februar verläßt der Kronprinz Bonn wieder, um nach Potsdam zu fahren und als Offizier im ersten Garderegiment zu Fuß an der Feier des Militärjubiläums seines Vaters theilzunehmen. Die Rückkehr nach Bonn erfolgt bereits am nächstfolgenden Tage.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht amtlich die Verleihungen des Rothen Adlerordens I. Klasse an den bisherigen chinesischen Gesandten in Berlin Lü-Hai-Hum und der Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adlerordens an den ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten Marquis Ito.

— Der griechische Gesandte in Berlin, Rhangabe, verläßt demnächst seinen Berliner Posten, um als Gesandter nach Konstantinopel zu gehen.

— Der deutsche Ministerresident in Caracas, Dr. Schmidt-Leda, der sich auf Urlaub in Deutschland befindet ist aus Gesundheitsrücksichten aus dem Reichsdienste ausgeschieden. Zu seinem Nachfolger ist der deutsche Ministerpresident in Port-au-Prince Pelldram ernannt worden, dem persönlich der Charakter als Gesandter verliehen worden ist.

— Oberbürgermeister Thiele in Schweidnitz ist am Mittwoch gestorben.

— Die Beerdigung des verstorbenen Hauptmanns von Sigsfeld findet Freitag Nachmittag um 3 Uhr in Ballenstedt am Harz statt. — Bei der Ueberführung der Leiche in Antwerpen am Dienstag Vormittag

---

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

„Mädel, Goldkind! Sie tragen ja ein Vermögen in Ihrer Kehle! Und dazu dies Gesicht, diese Gestalt!" Der kleine Musiker springt jäh empor und schließt das erstaunte Mädchen in seine Arme. „Und ich wette, der Doktor Wolffhardt weiß nicht mal, welch einen Schatz er dem alten Rafaelli in Haus gebracht hat! Wo haben Sie denn Gesangunterricht gehabt? Wie, bei einem Dorfschulmeister? Dann war der Mann ein Talent, eine musikalische Natur par excellence. Nur der höhere Schliff fehlt noch, sonst — famos — famos! — Hast Du gehört, Beatrice, genau gehört?"

„Ja, Väterchen!"

„Und bist gleich mir entzückt, wie —"

„Ganz entzückt."

Rafaelli giebt viel auf das Urtheil seiner klugen Tochter. Beatrice ist zart und lieblich wie eine Blume, nichts wildes, leidenschaftliches ist in ihr. Lichtbraunes Haar schmiegt sich um sie, ihr Gesang hinreißend. Aber niemand weiß etwas von ihr, niemand soll sich daran erfreuen. Für das Heiligthum seines Herzens, für sein Kind fürchtet Rafaelli die Oeffentlichkeit wie eine ansteckende Seuche, angstvoll behütet er jeden ihrer Tritte. Nur manchmal gestattet er ihr, wenn er selbst verhindert ist, ihn bei seinen vornehmen Schülerinnen zu vertreten. Auch Beatrice liebt die Wirklichkeit nicht. Nur in ihrer Kunst ist sie glücklich. Dann träumt sie süß und herrlich, dann erstehen die Vertreter der Partieen deutlich vor ihren Augen. Sie ist im Theater noch jedesmal enttäuscht gewesen, so wenig entsprechen die Darsteller ihren Phantasien. Sie weiß genau, wie Lohengrin aussehen muß, wie Siegfried und all die anderen herrlichen Helden. Wenn sie es dem Vater schildert, lacht er und streichelt ihre Wangen.

Friede muß natürlich oft ins Theater, um zu hören und zu lernen. Da muß Beatrice sie begleiten. Die auffallend schöne Erscheinung kann in einer so kleinen Residenz nicht lange unbeachtet bleiben. Die Herren fixiren das Mädchen und tauschen ihre Ansichten aus. Beatrice zittert und erröthet hinter ihrem Fächer, Friede aber neigt sich mit blitzenden Augen und glühenden Wangen vor, all' den staunenden, bewundernden Männerblicken entgegen. Ihr Herz klopft ordentlich vor Lust und Entzücken. Sie will schön sein, sie will gefallen, um des einen willen, der noch immer fern von ihr bleibt, trotzdem Rafaelli sagt, daß er von ihrer Ankunft benachrichtigt ist.

„Donnerwetter," flüstert der eine junge Offizier seinem Kameraden ins Ohr, „ist das nicht die schöne Weidlingen? Frappante Aehnlichkeit, wie? Nur etwas röther und blühender im allgemeinen. Wer mag sie sein?"

„Keinen Schimmer, Kamerad — verwünscht schönes Mädchen, das ist wahr!"

Es wird Lohengrin mit guten Kräften im Hoftheater gegeben. Der Landesherr hält auf eine vorzügliche Oper und weiß die berühmtesten Sänger und Sängerinnen zu gewinnen. Friede ist wie im Traum. Die Pracht der Szenerie verwirrt sie fast. Beatrice hat die Augen geschlossen. Den Schwanenritter auf der Bühne kennt sie längst, wenn seine melodische Stimme nicht wäre, würde man keinen ungeeigneteren Vertreter für diese Rolle finden können. Friedes leise Berührung macht sie aufsehen.

„Sehen Sie doch nur, so, so muß Elsas Retter ausgesehen haben!" flüstert das Mädchen aufgeregt. „O, welch' ein schöner Mann!"

Beatrice folgt dem Wink ihrer Augen und eine Blutwelle steigt in ihr holdes Antlitz, ihr Herz stockt. Da, da am Rande der Loge, weit vorgebeugt, sitzt das Idealbild ihrer Träume, sitzt der Schwanenritter selbst, nur die goldene Bräune fehlt und der Helm auf dem blonden Haupt. Wahrhaftig, er blickt zu ihnen herab, zu Friede natürlich, welche den Blick seiner flammenden Augen erwidert.

— — — — — — — — — — — —

Ja, Hans Ulrich ist eigens mit Natalie ins Theater gekommen, um das Mädchen zu sehen, von dem ganz D . . . spricht und das Magdalenens Ebenbild sein soll. Die Vorgänge auf der Bühne interessiren ihn wenig oder garnicht. Was geht es ihn an, ob die fabelhafte Elsa ihrem Retter liebend ans Herz sinkt und ihn später um ihrer Neugier willen verliert — auch die Macht der Töne läßt ihn kalt. Aber das rothhaarige Weib dort unten im Parkett ist Feuer und Leben — Himmel und Hölle! Der Mann beißt die Zähne zusammen, es ist die neu aufgetauchte Halbschwester, von der Adeltraut einmal geschrieben hat.

„Hans Ulrich, was hast Du?" Natalie faßt angstvoll seinen Arm. „Wie siehst Du aus?"

„Nichts, Kind, mir ist plötzlich so schwindlich. Entschuldige mich, bitte!"

„Es ist doch nichts ernstes?"

„Behüte, nein, Natalie, ängstige Dich nicht. Bleibe ruhig hier. Ich gehe nachhause."

Der junge Mann kehrt allerdings nachhause zurück und beordert seinen Kammerdiener.

„Steffens, ich habe einen Antrag an Sie," beginnt er freundlich. „Vor Schluß der Oper begeben Sie sich dorthin, meine Frau braucht Sie nicht zu sehen, und folgen der jungen Dame, welche genau so aussieht, wie meine Schwester. Ich muß wissen, wo und bei wem dieselbe wohnt. Haben Sie mich verstanden, Steffens?"

„Allerdings, Herr Baron."

„Gut, ich verlasse mich auf ihre Umsicht und Verschwiegenheit."

Am anderen Morgen weiß Hans Ulrich, daß Friede Mahler bei Rafaelli wohnt, und am Nachmittag läßt er sich bei ihr melden. Beatrice öffnet ihm selbst die Thür und führt ihn in das Wohnzimmer.

„Ich muß um Verzeihung bitten," sagt der schöne Mann im liebenswürdigsten, verbindlichsten Ton, „wenn ich Ihnen unbescheiden vorkomme. Ich muß einige wichtige Worte mit der Dame sprechen, welche Ihr Gast und Ihres Herrn Vaters Schülerin ist."

Baatricens sanfte Augen hängen wie verzaubert an ihm, leise entgegnet sie:

„Ich werde Fräulein Mahler fragen."

„O bitte, nein, thun Sie das nicht! Nicht erst fragen, Fräulein Rafaelli, sondern das Mädchen gleich zu mir schicken. Ich würde Ihnen sehr, sehr dankbar sein."

Er faßt bittend ihre Hand und drückt dieselbe. Dabei sieht er zum erstenmal, wie süß und reizend ihr Antlitz ist. Sie blickt so himmlisch schüchtern zu ihm empor, daß er lächeln muß.

Beatrice geht zu Friede hinein und eine erregte Unterhaltung entspinnt sich zwischen den beiden Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

waren fast alle Offiziere der Garnison, die Mitglieder der deutschen Vereine und viele andere Persönlichkeiten erschienen, um dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Offizier die letzte Ehre zu erweisen. Gegen 10 Uhr legte das Schiff, welches die Leiche über die Schelde gebracht hatte, an, während die Truppen einen Trauersalut abgaben und die Musik Trauerweisen spielte. Der Bruder des Verstorbenen, Oberstleutnant von Sigsfeld, befand sich mit dem Geistlichen ebenfalls auf dem Schiffe. Im Namen der belgischen Armee widmete Generalmajor de Hollein dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Oberstleutnant von Sigsfeld sprach dann der belgischen Armee und dem belgischen Volke seinen Dank für die Ehrung seines unglücklichen Bruders aus und betonte, daß er nach seiner Rückkehr nach Berlin dem Kaiser von den rührenden Beweisen des Mitgefühls erzählen werde, welche die belgische Armee am Sarge eines deutschen Offiziers gegeben habe. Nachdem dann noch Hauptmann Millard im Namen der belgischen Luftschifferabtheilung und Herr Mallinckrodt im Namen ehemaliger deutscher Offiziere und Landwehroffiziere gesprochen, setzte sich der Trauerzug langsam nach dem Zentralbahnhof in Bewegung.

— Das preußische Staatsministerium ist heute Nachmittag 4 Uhr zu einer Sitzung im Abgeordnetenhause zusammengetreten.

— In der Branntweinsteuerkommission des Reichstages wurde der Antrag Müller-Fulda durch den Unterstaatssekretär v. Fischer bekämpft. Die Annahme des Antrages würde das Zustandekommen der ganzen Branntweinsteuernovelle gefährden.

— Die Budgetkommission des Reichstags berieth die einmaligen Ausgaben des Militäretats und strich 45 000 Mark von den geforderten 130 000 Mark für die Beschaffung und Aptirung des Luftschiffergeräths und lehnte ferner die geforderten 167 552 Mark für bauliche Aenderungen des Bekleidungsamts des Gardekorps ab. Schließlich wurde die Forderung betreffend den Neubau des Militärkabinets und Umbau der Generalmilitärkasse an der Ecke der Königgrätzer- und Albrechtstraße in Berlin abgelehnt mit Rücksicht auf die Verringerung von Licht und Luft für das angrenzende Abgeordnetenhaus. Auch der Antrag, 5000 Mark zu einem neuen Entwurfe zu bewilligen, wurde abgelehnt.

— Die Zolltarifkommission des Reichstags setzte auch heute die Berathung der Frage der gemischten Transitlager fort. Staatssekretär Graf Posadowsky theilte mit, daß die Regierung entschlossen ist, eine Anzahl gemischter Transitlager, die nur ins Inland Getreide ausführen, daher überflüssig sind, aufzuheben. Die Transitlager in Mannheim sollen auf alle Fälle bestehen bleiben. Er warnte eindringlich vor Annahme von Anträgen, die weiter gehen, als die Regierungsvorlage. Die Berathung wird morgen fortgesetzt. Ein Parlamentsberichterstatter will wissen, daß die demnächstige Aufhebung der gemischten Transitlager in Frankfurt a. M., Lindau, München, Dresden, Friedrichshafen, Heilbronn, Stuttgart, Ulm, Konstanz, Mainz, Worms und Nordenham in Aussicht genommen sei. Wolffs Bureau bemerkt dazu: Zur Erklärung des Staatssekretärs von Posadowsky in der Zolltarifkommission ist ausdrücklich festzustellen, daß der Staatssekretär nur erklärt hat, daß noch eine Anzahl Transitlager aufgehoben werden würde. Namen, wie sie ein Parlamentsberichterstatter meldete, sind vom Staatssekretär überhaupt nicht genannt worden.

— Deutsche Seeoffiziere und Kadetten vom Schulschiff „Moltke“ besuchten jüngst das Kapitol und das Repräsentantenhaus zu Washington. Es war das erstemal, daß ausländische Truppen im Kapitol Waffen trugen.

— Der Sindaco verlas im Gemeinderath in Rom das kaiserliche Telegramm, welches die Schenkung der Goethestatue ankündigt. Der Gemeinderath stimmte unter enthusiastischem Applaus dem Dankestelegramm an Kaiser Wilhelm zu, und die Gemeinderäthe Santucci und Tommasini regten darauf an, aus einer zu veranstaltenden nationalen Sammlung gleichzeitig ein bisher noch fehlendes Dantedenkmal zu errichten.

— Die Debatte über die städtischen Krankenhäuser Berlins im Reichstag hat den Stadtv. Cassel u. Gen. veranlaßt, bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag einzubringen, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob die im Reichstag gegen die städtische Krankenhausverwaltung erhobenen Anschuldigungen auf thatsächlichen Grundlagen beruhen.

— Der 24. Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands wird in diesem Jahre in Berlin zusammentreten. Der Bund der hiesigen Grundbesitzervereine hat zu diesem Zwecke den Betrag von 10 000 Mark bewilligt, zu welchem noch ca. 3000 Mk. von den einzelnen Vereinen aufzubringende Beiträge fließen werden.

— Inbezug auf die kürzliche Mittheilung über abgelehnte Ordensauszeichnungen wird von zuständiger Seite konstatirt, daß die Angaben, so weit es sich um Angehörige der Reichspost- und Telegraphenverwaltung handelt, unzutreffend seien.

— Morgen findet in Berlin eine Konferenz der Generallandschaftsdirektoren statt, bei der voraussichtlich der Landwirthschaftsminister anwesend sein wird.

— Freiherr Heyl zu Herrnsheim hat der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin mitgetheilt, daß die von ihr veröffentlichte Meldung, die nationalliberale Fraktion habe ihm das Austreten aus der Zolltarifkommission nahegelegt, unbegründet sei.

— Zur Versetzung des duellfreundlichen Staatsanwaltschaftsrats Cuny vom Berliner Landgericht II nach Hagen wird jetzt amtlich mitgetheilt, daß Cunys Stelle in Berlin der Staatsanwaltschaftsrath Duesberg in Hagen erhalten hat.

— In Sachen der angeblichen Aeußerungen des Kaisers über die Duellfrage ist jetzt dem Redakteur Paul Groll, bisher bei der Potsdamer Zeitung, ferner dem Verleger des Blattes, Buchdruckereibesitzer Fritz Stein, und dem stellvertretenden Vorsteher der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung, Geheimen Rechnungsrath Julius Steinbach, die Anklage wegen Beleidigung der Leutnants im 1. Garderegiment z. F. von Goßler (Sohn des Kriegsministers) und von Kessel (Sohn des kommandirenden Generals des Gardekorps) zugestellt worden. Sie stützt sich auf §§ 185 und 186 des Straf.-Ges.-Buchs. Neben dieser Anklage schwebt außerdem noch ein Verfahren vor dem Gericht des Landwehrbezirks Potsdam gegen den früheren Chefredakteur und Mitbesitzer der Potsdamer Zeitung Martin Berger, welcher Oberleutnant der Reserve ist, und in dessen Abwesenheit von der Redaktion der qu. Artikel vom 9. Dezember v. J. erschien.

— Die polnischen Zeitungen im westfälischen Industriebezirk warnen vor Zuzug aus dem Osten, da jetzt keine Beschäftigung zu finden sei.

— Ein ehrengerichtliches Verfahren ist an der Berliner Börse gegen den Handelsredakteur Bernhard eingeleitet worden wegen Veröffentlichung vertraulicher Mittheilungen über Bankinstitute.

— Die Unterschlagungen des Gemeindekassenrendanten Knisse in Wilmersdorf beziffern sich nach amtlicher Ermittelung im ganzen auf 19 023,40 Mk. und beruhen im wesentlichen auf zwei falschen Buchungen. Ein Theil der unterschlagenen Summe wird aus der Kaution des Knisse im Betrage von 5000 Mk. gedeckt werden.

Darmstadt, 5. Februar. Prinzessin Elisabeth, die Tochter des Großherzogs, ist heute Vormittag von der Riviera hier eingetroffen.

München, 3. Februar. Von der königlich bayerischen Staatsregierung wird eine $3^1/_2$-prozentige Eisenbahnanleihe von 66 Millionen und eine allgemeine Anleihe von 20 Millionen ausgegeben. Die beiden Anleihen sind von einem Konsortium fest übernommen worden. Wie verlautet, besteht die Absicht, die Anleihen demnächst zur öffentlichen Zeichnung aufzulegen.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Ueber das Vermögen des Versandhauses deutscher Tuchfabriken Bremer u. Ko., Berlin, Spandauerstr 33/35, ist jetzt der beantragte Konkurs eröffnet worden.

Die Manufakturwaarenfirma Spirakow u. Ko. in Patras (Griechenland) stellte ihre Zahlungen ein. Deutschland ist angeblich betheiligt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 5. Februar. (Mäßigkeitsbruderschaft Culmsee.) Dem Kassenbericht der Mäßigkeitsbruderschaft Culmsee sei folgendes entnommen: Der Kassenbestand betrug am 31. Januar 1901 383,05 Mark. In der Zeit vom 31. Januar 1901 bis 1. Februar 1903 sind an Sterbebeiträgen 1378,60 Mark eingekommen. An Eintrittsgeldern wurden 222 Mark gezahlt. Summa der Einnahme 1983,65 Mark. Die Ausgabe betrug 1286,60 Mk., mithin ein Kassenbestand am 1. Februar 1902 von 697,05 Mark. Die noch ausstehenden Sterbebeiträge betragen 920,20 Mark. Das Sterbegeld wurde von 100 auf 120 Mark erhöht. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Februar 1901 596 Personen, durch Tod sind ausgeschieden 12 Mitglieder. Im laufenden Jahre sind 75 Mitglieder neu eingetreten. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Februar 1902 675 Mitglieder. Es ist dies somit der stärkste Verein in Culmsee. Der Verein beabsichtigt sich eine neue Fahne anzuschaffen.

Riesenburg, 3. Februar. (Als ein muthiges Kind) hat sich die 8jährige Tochter Lina des Kaufmanns Herrn Lepfin von hier bewiesen. Als sich dieselbe gestern Nachmittag mit andern Kindern zusammen auf dem Eise des Mühlengrabens befand, bemerkte sie, daß die 13jährige Schülerin Margarethe Lowin einbrach und in die Gefahr des Ertrinkens gerieth. Alle Versuche der Verunglückten, sich selbst zu retten, scheiterten daran, daß das Eis immer weiter abbrach. Die andern Kinder liefen erschreckt davon. Lina Lepfin aber ging muthig an die Unfallstelle heran, ergriff die schon halb bewußtlose Spielkameradin noch zu rechter Zeit und rettete sie vom Tode des Ertrinkens.

Konitz, 4. Februar. (Vergebens.) Von der seinerzeit im Walde bei Rittel überfallenen und so gräßlich zugerichteten Minna Rudat ist nach der „Elb. Ztg.“ zu berichten, daß dieselbe bereits sieben erfolglose Operationen zwecks Wiedererlangung des Sprachvermögens durchgemacht hat und daß jetzt Herr Professor von Bergmann-Berlin die Absicht hat, der Verunglückten durch Einsetzung eines künstlichen Kehlkopfes die Sprache wiederzugeben.

Marienwerder, 5. Februar. (Die Molkerei) des Herrn Großhaus in Niederzehren ist für 40 000 Mark in den Besitz des Herrn Phister aus Tannenrode bei Graudenz übergegangen.

Marienburg, 4. Februar. (Goldene und grüne Hochzeit.) Am 12. d. Mts. feiert der Invalide Otto Kirsch hierselbst mit seiner Frau die goldene Hochzeit. An demselben Tage findet die grüne Hochzeit der jüngsten Tochter des alten Ehepaares statt.

Stuhm, 2. Februar. (Ertrunken. Muthmaßlicher Brandstifter.) Beim Schlittschuhlaufen ertrank auf dem Hintersee der etwa 17jährige Sohn des Arbeiters Gringel von dem Gute Hintersee. — Bei dem Feuer in dieser Nacht wurde der Arbeiter Joseph Krüger aus Honigfelde auf der Brandstelle verhaftet; man glaubt, daß er bei der Brandstiftung betheiligt ist, auch verschiedene Diebstähle ausgeführt hat.

Elbing, 5. Februar. (Zur Reichstagsnachwahl) schreibt die „Elbinger Ztg.“: Die freisinnige Volkspartei hat als Kandidaten für die im Wahlkreise Elbing-Marienburg bevorstehende Ersatzwahl zum Reichstage, wie schon gemeldet, den Landtagsabgeordneten Herrn Kaufmann Kittler in Thorn aufgestellt. Es handelt sich hierbei um eine Zählkandidatur, denn irgend welche Aussicht, daß die freisinnige Volkspartei bei der Ersatzwahl ernstlich in Frage kommen könnte, besteht nicht. Man will nur kund thun, daß die Partei im Wahlkreise noch Anhänger besitzt, also gewissermaßen Heerschau über die Getreuen veranstalten. Ein zutreffendes Bild in dieser Beziehung dürfte kaum erzielt werden, denn es ist ziemlich sicher, daß bei der gänzlichen Aussichtslosigkeit der Kandidatur Kittler mehrere freisinnige Parteigänger gleich im ersten Wahlgange für den Sozialdemokraten stimmen oder sich der Wahl enthalten werden. Bei der letzten Reichstagswahl am 17. Juni 1898 vermochte der freisinnige Kandidat Justizrath Munckel nur 591 Stimmen auf sich zu vereinigen. Außer den Freisinnigen sind die Sozialdemokraten mit ihrem Kandidaten hervorgetreten; es ist der Kaufmann A. Kühnig in Elbing, der bei den letzten kommunalen Wahlen in die Stadtverordnetenversammlung gewählt wurde; sie sind auch schon außerordentlich fleißig mit der Agitation beschäftigt, denn sie wollen unter allen Umständen in die Stichwahl kommen. Die Konservativen haben sich öffentlich mit der Kandidatenfrage noch nicht beschäftigt; indeß dürfte der kommende Mann Kammerherr von Oldenburg sein. Zentrum und Nationalliberale stellen ebenfalls zunächst eigene Kandidaten zur Entfaltung einer Kraftprobe auf. Soweit wir unterrichtet sind, bereiten die Behörden die Ersatzwahl gegenwärtig vor. Zwar ist ihnen eine amtliche Nachricht noch nicht zugegangen, aber sie wollen doch gerüstet sein, denn die zu bewältigende Arbeitsleistung ist recht bedeutend und der Spielraum von der Anordnung der Wahl bis zum Wahltermin beträgt nur einige Wochen. Die Reichstagsersatzwahl ist in der zweiten Hälfte des Monats März zu erwarten.

Elbing, 5. Februar. (Ein an Mord grenzender Ueberfall) fand am Dienstag Abend auf dem Grundstücke Junkerstr. Nr. 13 statt. Der dort wohnhafte Schuhmacher Felix Schimanski wollte sich durch einen nach dem Hof führenden Gang nach dem Abort begeben, als aus einem dunklen Versteck ein fremder Mann mit den Worten: „Da hast Du H . . .“ auf ihn zusprang. Schimanski bekam drei Messerstiche in den Kopf. Die Verletzungen waren so schwere, daß Schimanski, der „Elbinger Ztg.“ zufolge, bereits heute Vormittag verstorben ist. Der Messerstecher hat noch nicht ermittelt werden können, soll sich aber selbst an der Hand verletzt haben. Der Verstorbene war 50 Jahre alt und kinderlos verheirathet.

Carthaus, 5. Februar. (Ein Kriegerdenkmal) will man auch hier gern bauen, hat aber erst 4500 Mk. dazu aufgesammelt. Infolgedessen soll demnächst ein Konzert stattfinden zum besten des Denkmalsfonds.

Danzig, 5. Februar. (Verschiedenes.) Der Herr kommandirende General v. Lentze verbringt seinen Erholungsurlaub, den er heute Abend antritt, in der Heimath seiner Gattin, in Wernigerode im Harz. — Die Offiziere der beiden Leibhusarenregimenter hatten zu gestern Einladungen an die Kameraden von der Marine, sowie von den Kavallerieregimentern der Provinz zu dem in den Räumen des „Danziger Hofes“ angesagten Subskriptionsball ergehen lassen. Der Ball nahm einen glänzenden Verlauf. — Von einem schweren Schicksalsschlage ist Herr Pastor Stengel, der Geistliche des Diakonissenmutterhauses, betroffen worden. An Scharlachfieber starben innerhalb weniger Tage eine herangewachsene Tochter und der einzige Sohn. — Am 3. d. Mts. ist die Gründung der Kleinbahnaktiengesellschaft Neustadt-Prißau mit einem Aktienkapital von 1295 000 Mk. erfolgt. In den Aufsichtsrath wurden durch die Generalversammlung gewählt: Landrath Graf v. Keyserlingk-Schloß Neustadt, Vorsitzender, Landschaftsdirektor v. Köller-Offeken, stellv. Vorsitzender, Landesrath Kruse-Danzig, Landesrath Sarnow-Stettin und Bauinspektor a. D. Fuchs-Berlin. Als Vorstand der Aktiengesellschaft wurde durch den Aufsichtsrath der Kreisausschußsekretär v. Dombrowski in Neustadt gewählt. — Der Bazar zum besten der Grauen Schwestern hat einen Reinertrag von 7300 Mk. ergeben. — Auch die beiden letzten der aus dem Zentralgefängniß ausgebrochenen Sträflinge sind wieder ergriffen und dem Gefängniß zugeführt worden. — Anscheinend im Zustande von Geistesstörung hat die Wirthschafterin Friederike Grochau (Langgarten) sich gestern durch Erhängen den Tod gegeben.

Aus dem Kreise Mohrungen, 4. Februar. (Ertrunken.) Gestern verunglückte auf dem Gr.-Kauter See der Gutsschmied Fuchs, ein solider, tüchtiger Mann in den besten Jahren. Er war auf den See geschickt, um Rohr zu schneiden, dabei übersah er eine noch offene Stelle und verschwand in der Tiefe. Er hinterläßt seine Frau und sieben Kinder.

Bromberg, 5. Februar. (Brand.) In vergangener Nacht ist in Mühlthal die große Mahlmühle und der Speicher des Besitzers Albrecht abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Inowrazlaw, 4. Februar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde Kommerzienrath Göcke-Montwy einstimmig zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt.

Wreschen, 3. Februar. (Zur Garnisonirung.) Die Baracken zur Unterbringung des hierher verlegten Bataillons Infanterie werden nicht, wie es bisher hieß, aus Wellblech, sondern aus Zementdielen mit Eiseneinlagen gebaut. Die Fundamente, die aus Zementbeton bestehen, sind in nächster Zeit fertiggestellt, und es ist die Fertigstellung des ganzen Baues zum 1. April zu erwarten.

Powidz i. Pos., 4. Februar. (Verurtheilung.) Der vom Amte suspendirte Bürgermeister Lisiecki ist von der Strafkammer zu Gnesen wegen Vergehens im Amte zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängniß und Aberkennung der Thätigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren beantragt.

Posen, 5. Februar. (Die Kaiserin) übernahm das Protektorat über den Bau der evangelischen Kirche in dem Vorort Wilda.

Aus der Provinz Posen, 4. Februar. (Der Generallandschaftsdirektor v. Standy) ist auf weitere zehn Jahre zum Direktor der Posener Landschaft ernannt worden.

Aus der Provinz Posen, 4. Februar. (Zur Beseitigung des Lehrermangels) und zur Ausbildung des nöthigen Nachwuchses an katholischen Lehrern neben dem in Bromberg bestehenden evangelischen Lehrerseminar, beabsichtigt die Regierung, wie nach dem „Bromb. Tagebl.“ verlautet, schon in der nächsten Zeit noch ein zweites, und zwar ein katholisches Lehrerseminar zu errichten.

Aus Pommern, 4. Februar. (Wahl.) Herr Dr. Bittner, bisher Bürgermeister in Hammerstein, ist zum Bürgermeister der Stadt Wollin gewählt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Februar 1902.

— (Aus Anlaß der goldenen Hochzeit) des Herrn Rathszimmermeister Stadtrath Behrensdorff entsandte auch die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, in der Herr Behrensdorff bekanntlich im vorigen Jahre sein 50jähriges Mitgliedsjubiläum feiern konnte, eine Deputation zur Beglückwünschung.

— (Die Bürgermädchenschule) wird heute und morgen einer Hauptrevision durch den königlichen Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte unterzogen.

— (Auf dem Verbandstage des Verbandes deutscher Bahnhofswirthe) in Berlin wurde die Preisverschiedenheit für Speisen und Getränke lebhaft besprochen. Die Bahnhofswirthe müssen den Eisenbahnbeamten aufgrund ihrer Verträge Vorzugspreise einräumen. Die Wirthe beklagen sich nun, daß letztere neuerdings so niedrig bemessen wurden, daß nicht einmal die Selbstkosten beim Verkauf erreicht werden. Da die Eisenbahndirektionen die Pacht nach der Höhe des Umsatzes festsetzen, so werden die Wirthe durch die erhöhten Forderungen einzelner Direktionen erheblich geschädigt. Der Verbandstag sprach daher in einer Resolution die Hoffnung auf eine andere Normirung dieser Vorzugspreise aus. Das Verbot des Schnapsverkaufs in den Wartesälen III. und IV. Klasse wurde von mehreren Seiten gleichfalls als ein schwerer Eingriff in die Interessen der Wirthe bezeichnet. Trotzdem sprach der Verbandstag seine Zustimmung zu diesem Verbot aus.

— (Der Ostmarkenverein und das Judenthum.) Zu der neulich abgegebenen Erklärung des Vorsitzenden des Ostmarkenvereins Herrn v. Tiedemann-Seehrim hat der Vorstand des Ostmarkenvereins ein Schreiben an die „Posener Ztg.“ gerichtet, in welchem er die Anschauung des Vorsitzenden zu den seinigen macht.

— (Polnischer wissenschaftlicher Verein für Westpreußen.) Die diesjährige Generalversammlung des polnischen wissenschaftlichen Vereins für Westpreußen fand dieser Tage unter dem Vorsitz des Herrn v. Donimirski-Buchwalde in Thorn statt. Aus dem vom Vereinsvorsitzenden Professor Dr. Kujat erstatteten Thätigkeitsbericht erwähnen wir, daß es dem Verein gelungen ist, den Bestimmungen des Vereinsstatuts entsprechend, die auf Westpreußen sich beziehenden Sammlungen durch mehrere werthvolle Gegenstände zu vervollständigen. Als eine weitere, viel wichtigere Aufgabe des Vereins bezeichnete Prof. Kujat die Pflege der Wissenschaften in polnischer Sprache. Der hierauf vom Kassirer erstattete Rechenschaftsbericht besagt, daß etwa dreißig Personen aus dem Weichselgebiet, die für das Jahr 1900 mit nicht unbedeutenden Beiträgen verzeichnet waren, für das Jahr 1901 keine Beiträge mehr eingesandt hätten, den hieraus sich ergebenden Ausfall habe der Verein aber durch Gewinnung von 32 ordentlichen Mitgliedern im Inlande zu decken vermocht. Gegenwärtig zählt der Verein 358 ordentliche, 43 außerordentliche und 2 Ehrenmitglieder. Zu den außerordentlichen Mitgliedern zählen ausschließlich Zöglinge des Priesterseminars zu Pelplin und Studenten der Theologie an der Freiburger Universität. Von den ordentlichen Mitgliedern sind zwei Drittel (216) Geistliche. Der Verein zählt 12 ausländische Mitglieder, 11 Galizier und 1 aus Russisch-Polen. Die Einnahmen des Rechnungsjahres, einschließlich des Ueberschusses vom Vorjahre betrugen 3276,29 Mark, die Ausgaben 977,80 Mark, sodaß ein Ueberschuß von 2298,49 Mark zu verzeichnen ist. Von diesem Ueberschuß müssen aber die Kosten der vom Verein verlegten Drucksachen sowie ein Theil der Honorare für litterarische Beiträge im Betrage von etwa 1500 Mk. bestritten werden.

— (Der Verein der Militäranwärter und -Invaliden) hielt gestern im kleinen Saale des Schützenhauses seine Monatssitzung ab. Vier Mitglieder wurden neu aufgenommen, wogegen zwei ihren Austritt erklärten. Nach einem Rückblick auf das vor kurzem gefeierte Winterfest wurden mehrere Petitionen bekannt gegeben.

— (Die Thorner Liedertafel) veranstaltet am Sonnabend den 8. d. Mts. im großen Saale des Schützenhauses einen humoristischen Herrenabend verbunden mit Wurstessen, an dem auch passiven Mitgliedern der Zutritt gestattet ist. Da dieses Wurstessen das 25. ist, so wird es besondere Ueberraschungen bringen.

— (Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.) Die gestrige Monatsver-

sammlung im Schützenhause, die im großen Saale stattfand, hatte, obwohl der Zutritt auf Herren beschränkt war, einen starken Besuch aufzuweisen. Der zweite Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit dem Ausdruck der Freude darüber, daß der anstehende wichtige Vortrag die zahlreiche Zuhörerschaft, die er verdiene, gefunden. Der Redner des Abends, der hygienische Schriftsteller Siegert-Bremen sprach dann über „Jugend- und Männersünden, sowie Verkehrtheiten in der Ehe". Der in einwandsfreier Form gehaltene allgemein verständliche Vortrag fand die gespannteste Aufmerksamkeit der Zuhörer und am Schlusse wurde dem Redner lebhaftester Beifall zutheil. Im Fragekasten fanden sich mehrere Fragen vor, welche durch Herrn Siegert beantwortet wurden. Herr Siegert empfahl den anwesenden Gästen auch den Beitritt zum Verein, um damit die Naturheilsache zu unterstützen. Es sei durchaus irrig, wenn man meine, daß die Naturheilkundler gegen die Aerzte hetzen; sie wollen in der Hauptsache nur die Grundsätze einer naturgemäßen Lebensweise verbreiten, durch die man sich die Gesundheit erhalte bezw. wiedergewinne. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß die Vereinsmitglieder auf die Bäder in der Warmbadeanstalt von Böttcher eine Preisermäßigung von 25 Proz. haben und auch das Lichtluftbad des Vereins billiger benutzen können. Auf die Wichtigkeit der Lichtluftbäder als Mittel zur körperlichen Kräftigung auch bei Geschlechtskrankheiten hatte Herr Siegert in seinem Vortrage hingewiesen. Eine Anzahl Mitglieder traten dem Verein neu bei. Von dem ausliegenden Werk „Das Geschlechtsleben" von Siegert und Dr. med. Schönenberger (3 Mk.) fanden mehrere Exemplare Absatz. Um 10¼ Uhr schloß die Versammlung.

— (Der polnische Landwirthschaftstag) am Dienstag ist diesmal nicht wie sonst mit einem Ball verbunden gewesen, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Neigung der polnischen Kreise, wegen der ungünstigen wirthschaftlichen Lage in diesem Winter die Vergnügungen zu beschränken. Dafür besuchten die Theilnehmer des polnischen Landwirthschaftstages den Bazar für die grauen Schwestern im Artushofe, der denn auch einen guten Ertrag ergab.

— (Musikalisch-deklamatorischer Vortragsabend) von Damen und Herren der Offizier- und Zivilgesellschaft für das Kaiser Wilhelm-Denkmal am 13. d. Mts. Soeben ist das Programm erschienen. Dasselbe ist äußerst reichhaltig, es umfaßt nicht weniger als 15 Nummern. Die Kapelle des Infanterieregiment v. d. Marwitz wird die „Tannhäuser-Ouvertüre" sowie drei Kompositionen des Herrn Oberleutnants Bielan spielen. Zwei Herren tragen auf Geige und Klavier die „Balletszene" von Beriot vor. Gesungen werden „Die Juwelenarie" aus der Oper „Margarethe" von Gounod, „Schwarzwaldblümchen" von Bohm, „Auf der Wacht" von Kleffel, „Vorüber" von Foetze, „Die Musik kommt" von Strauß, das Duett „Regata veneziane" von Rossini, „La Fomatrica" von Valenza, „Der lustige Ehemann" von Strauß, „Wenn Grethe mein Schatz wär" von Hollaender, „Archibald Douglas" von Loewe, ein Duett und Terzett aus der Oper „Troubadour" von Verdi, „Mein Ofen und ich" von Hollaender, „Eine kleine Strandgeschichte" von demselben. — Diese Gesangsvorträge werden mit Deklamationen moderner Gedichte, auch von Vorträgen in ostpreußischer Mundart abwechseln. — Es wird demnach jede Geschmacksrichtung befriedigt, das Klassische, wie moderne, das ernste wie das heitere zur Darstellung gelangen. Hoffentlich ist die Aufführung derart besucht, daß dem Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds ein namhafter Betrag zugeführt werden kann. Nummerirte Eintrittskarten zu 2 Mk. und Programme zu 10 Pfg. sind in der Buchhandlung des Herrn Schwartz zu haben.

— (Ein Scharfschießen auf dem Fußartillerie-Schießplatz) findet vom 6. bis 22. d. Mts. seitens der Infanterieregimenter Nr. 61 und 140 statt. Die Schießen dauern täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

— (Ein Zeichen der Zeit.) Aus Elbing wird berichtet: Da die beiden Konkursverwalter angesichts der vielen Konkurse der letzten Zeit mit Arbeiten überhäuft sind, wird die Bestellung eines dritten Konkursverwalters geplant.

— (Verpachtung von städtischen Chausseeen.) Heute Mittag stand vor dem Stadtkämmerer Herrn Bürgermeister Stachowitz Termin an zur Verpachtung der Bromberger und Culmer Chaussee. Nachdem die Bedingungen und Abänderungen verlesen und unterschrieben waren, wurde zuerst die Bromberger Chaussee ausgeboten. Bisheriger Pachtzins 3475 Mark. Die Pachtzeit dauert vom 1. April auf 3 Jahre. Es betheiligten sich 25 Reflektanten. Das Meistgebot gab Frau von Pretzmann mit 2930 Mark pro Jahr ab. Nächstbietende waren die Herren Kirschke mit 2910 und Meding mit 2920 Mark. Bei der Verpachtung der Culmer Chaussee theilte der Herr Bürgermeister mit, daß die Hebebefugniß bisher für 1½ Meile bestanden habe, jetzt aber nur für eine Meile gelte. Das Meistgebot gab Herr Fugh mit 5450 Mark ab; Herr Hirkelmann war der Nächstbietende mit 5410 Mark. Die alte Pacht betrug 5670 Mark pro Jahr.

— (Vom Holzmarkt.) Aus Warschau wird vom 2. Februar gemeldet: Die Tendenz auf dem Holzmarkte ist ruhig. Dem noch immer starken Angebot gegenüber ist eine nur schwache Nachfrage vorhanden. Die Umsätze bewegen sich noch in engen Grenzen. Nur für Kiefernschwellen beginnt sich die Kauflust etwas zu regen. Für Bauhölzer sind die Aussichten auch fernerhin ungünstig, da die Preise dafür in Deutschland weiter zurückgegangen sind. In der abgelaufenen Berichtswoche wurden aus unserem Gebiete nach Preußen 8000 Sleeper zu 83 Pfg. pro Kubikfuß franko Danzig verladen.

— (Schwurgericht.) Die Geschworenen erachteten den Angeklagten, Arbeiter Konstantin Lewandowski aus Zbiczno in der gestrigen Verhandlung nicht des wissentlichen, sondern nur des fahrlässigen Meineides für überführt. Ihrem Spruche gemäß verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängniß. — In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Woelfel und Amtsrichter Dr. Rasmussen. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Wessel. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Littmann. Die Anklage richtete sich gegen den Gutsbesitzer Ignatz Domzalski aus Jellen und den Grundbesitzer Franz Kowalkowski aus Lipowitz-Ränmung, welche des wissentlichen Meineides, bezw. der Anstiftung dazu beschuldigt waren. Als Vertheidiger der Angeklagten traten die Herren Justizrath Trommer und Rechtsanwalt Neumann auf. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Vor 17 oder 18 Jahren kaufte der Besitzer Potocki aus Pokrzhwnia von dem Angeklagten Domzalski eine Wiese in Größe von über 3 Morgen zum Preise von 300 Mark pro Morgen. Die Wiese wurde nicht weiter in Augenschein genommen, weil dem Käufer Potocki die Lage und Größe derselben, in deren Nähe seine Ehefrau Ländereien besaß, sehr wohl bekannt war. Der Kaufvertrag wurde am 1. Juli 1885 vor dem Notar Wyczynski in Strasburg abgeschlossen. Die fragliche Wiese wurde von der einen Seite von dem Lande der Frau Potocki, von der anderen Seite von dem Grundbesitz des Rittergutsbesitzers Abramowski und von der dritten Seite von einem dem Zweitangeklagten Kowalkowski gehörigen Wiesenstück begrenzt. In den neunziger Jahren geriethen Potocki und sein Nachbar Abramowski wegen des Eigenthumsrechts an dem erwähnten Wiesenstück in Differenzen. Hierbei stellte sich heraus, daß nach den katasteramtlichen Auszügen nicht nur die von Domzalski an Potocki verkaufte Wiesenfläche, sondern auch das daneben belegene Wiesenstück des Kowalkowski zu dem Grundstücke der Frau Potocki vor Jahren zugeschrieben gewesen war und sonach dieser eigenthümlich gehörte. Die Potocki'schen Eheleute erhoben nunmehr Anspruch auf die ganze Wiesenfläche. Kowalkowski dagegen behauptete, daß das von ihm bisher benutzte Wiesenstück sein Eigenthum sei und er klagte gegen die Potocki'schen Eheleute auf Eigenthumsanerkennung. In diesem Prozesse kam es darauf an, festzustellen, auf welche Weise Domzalski das eingangs erwähnte Wiesenstück an Potocki verkauft habe und insbesondere, ob beide Kontrahenten die Wiese besichtigt und Domzalski den Potocki'schen Eheleuten die Wiese an Ort und Stelle übergeben habe. Ueber diese Beweisfrage wurde Domzalski am 7. November 1899 vor dem königlichen Amtsgerichte in Lautenburg eidlich als Zeuge vernommen. Er bekundete als solcher, daß er die genannte Wiese den Potocki'schen Eheleuten vorgezeigt und darauf übergeben, sie auch ausdrücklich auf die Grenzzeichen, welche die verkaufte Wiese von dem Wiesenstücke des Kowalkowski trennte, hingewiesen habe. Diese Aussage soll von Domzalski wissentlich falsch abgegeben sein und Kowalkowski soll ihn zu diesem falschen Zeugniß angestiftet haben. Beide Angeklagte bestritten, sich strafbar gemacht zu haben. Domzalski behauptete, daß er sich mit voller Bestimmtheit darauf besinne, die Wiese dem Ehemann Potocki an Ort und Stelle gezeigt und übergeben zu haben. Ob hierbei auch dessen Ehefrau zugegen gewesen sei, könne er heute nicht mehr sagen.

— (Gefunden.) Im Polizeibriefkasten ein brauner Glaceehandschuh und eine weiße Schürze; ein Muff abzuholen bei Wyczinski, Mauerstr. 44; am Wilhelmsplatz ein brauner Muff. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. Februar früh 1,20 Mtr. über 0.

Das Eistreiben der Weichsel nimmt an Dichtigkeit zu, der Strom geht zu über ⅞ mit Eis.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 1,71 Mtr. (gegen 1,60 Mtr. gestern).

Podgorz, 5. Februar. (Verschiedenes.) Die Spielschule wird, nachdem die Kinderkrankheiten erloschen sind, am Montag den 10. d. Mts. wieder eröffnet werden. — In der letzten Nacht erbrachen Spitzbuben den verschlossenen Schweinestall eines Besitzers in Rudak. Gerade als sich die Diebe, welche das nöthige Handwerkszeug zum Schlachten der Borstenthiere mitgebracht hatten, an das Abschlachten heranmachen wollten, kam der Besitzer hinzu und die Diebe verschwanden schnell in der Dunkelheit, das Handwerkszeug im Stalle zurücklassend. Ohne das rechtzeitige Dazwischenkommen des Besitzers wäre den Spitzbuben der Raub geglückt. — Der Knecht Netzel des Besitzers Finger aus Gr.-Nessau war vorgestern mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen in den Wald gefahren, um Holz zu holen. Das Fuhrwerk mit dem Holze kam an dem Kruge zu Zadrosch vorbei, hier stieg N. ab und besuchte die Gastwirthschaft, in welcher mehrere Kollegen des N. bereits anwesend waren. Sofort begann eine Zecherei, die nicht enden wollte und bei der einige Flaschen Schnaps geleert wurden. Während die Kameraden des N. in Schlaf verfielen und den Rausch im Kruge ausschliefen, bestieg N. seinen Wagen und wollte nach Nessau fahren. Als die Pferde anzogen, verlor N. das Gleichgewicht, stürzte auf die Chaussee, auf welcher er besinnungslos liegen blieb. Der Herabgestürzte hatte erhebliche Verletzungen am Kopfe davongetragen, und nach Verlauf von etwa zwei Stunden war Netzel eine Leiche. Ob der Tod bei N. infolge des übermäßigen Alkoholgenusses oder aber durch den Sturz eingetreten ist, wird die eingetretene Untersuchung wohl ergeben. (P. A.)

* **Gramtschen, 5. Februar.** (Der erst seit kurzem bestehende Jünglingsverein Gramtschen) veranstaltete am Sonntag Abend in dem Saale des neuen Ansiedelungsgasthauses eine Nachfeier von Kaisersgeburtstag, zu welcher sich zahlreiche Besucher von nah und fern zusammengefunden hatten. Der Christliche Verein junger Männer aus Thorn war in Stärke von ca. 25 Mitgliedern erschienen, und sein Posaunenchor trug durch musikalische Vorträge und Begleitung der gesungenen Lieder wesentlich zum Gelingen des Festes bei. Nach gemeinsamem Gesange des Liedes: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" und einer kurzen Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Herrn Pfarrer Lenz trugen Mitglieder des christlichen Vereins junger Männer mehrere Deklamatorien vor, unter denen besonders das Stück „Was für uns spricht" gefiel, in welchem die Grundsätze und Ziele der Jünglingsvereine veranschaulicht wurden. Patriotische Gesänge und Deklamationen leiteten sodann zu der Festrede über, in welcher der zweite Vorsitzende des Gramtschener Vereins, Herr Lehrer Joch, mit beredten Worten das segensreiche Wirken unseres Kaisers für Frieden und Wohlfahrt des Landes und seine Fürsorge für die Bewahrung der heiligsten Güter des Volkes schilderte. Ein Stück ruhmreicher Geschichte Preußens und Deutschlands wurde sodann den Zuschauern durch Aufführung des viertheiligen patriotischen Festspiels „Von Fehrbellin bis Taku", das von Mitgliedern des Gramtschener Vereins in historisch-getreuen Kostümen dargestellt wurde, veranschaulicht. Während der erste Theil von dem königlichen Glanz Friedrichs I. redet, führt der zweite Theil die bekannte Episode aus dem siebenjährigen Kriege vor Augen, wie Friedrich der Große nach der Schlacht bei Leuthen mit kleinem Gefolge plötzlich unter die österreichischen Offiziere auf dem Schlosse zu Lissa tritt; im dritten Theil erscheint ein Flüchtling von der großen auf den Eisfeldern Rußlands zersprengten Armee unter den Studenten Breslaus, dieselben zur Erhebung gegen den verhaßten Korsen entflammend; im letzten Theil endlich, der in der Gegenwart spielt, schildert ein verwundeter Matrose von der kaiserlichen Marine S. M. S. „Iltis" im Seemannsheim zu Stettin seine Erlebnisse während des Feldzugs nach China. Patriotische Gesänge schlossen die erhebenden und wohlgelungene Feier."

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der 20. Kongreß für innere Medizin wird vom 15. bis 18. April zu Wiesbaden unter dem Vorsitz vom Geheimen Med.-Rath Prof. Dr. Naunyn-Straßburg tagen. Als schon länger vorbereitete Verhandlungsgegenstände stehen auf dem Programm: Diagnose und Therapie des Magengeschwüres (Referenten die Herren Ewald-Berlin und Fleiner-Heidelberg) und: Die Lichttherapie (Referent Herr Bie-Kopenhagen). Außerdem haben viele sonstige Kapazitäten Einzelvorträge angemeldet.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Jäger.) Das kaiserliche Hofjagdamt giebt soeben den Streckenrapport über die Jagdergebnisse des Kaisers im Jahre 1901 bekannt. Danach hat der Kaiser insgesammt 2862 Stück Wild erlegt und zwar 8 Auerhähne, 20 Rehböcke, 71 Rothhirsche, 2416 Fasanen, 127 Kaninchen, 105 Schaufler, 4 Stück Dammwild, 83 Pfauen, 22 Hasen, 2 Rebhühner und 2 Wiesenstiere. Das Ergebniß ist zwar geringer als das der Vorjahre; es muß aber berücksichtigt werden, daß der Kaiser an bedeutend weniger Jagden wie sonst theilgenommen hat.

(Unter dem Verdacht des Meineides) verhaftet wurde eine in Potsdam bekannte Persönlichkeit, der ehemalige Bankier Eduard Mertens. Er hat durch sein Sonderlingswesen viel von sich reden gemacht. Mertens soll gelegentlich eines Offenbarungseides falsche Angaben über seine Vermögensverhältnisse gemacht haben.

(Das Schnüren!) Die Tochter eines Berliner Subalternbeamten R. war bei einer vornehmen Familie in Hannover als Stütze der Hausfrau in Stellung und wurde am Sonntag zur Theilnahme an einem Balle eingeladen. Fräulein R., deren zierliche Figur in den Kreisen ihrer Bekanntschaft stets Gegenstand der Bewunderung war, sagte zu. Nach der Kaffeepause brach sie plötzlich in den Armen ihres Tänzers zusammen und verschied anderthalb Stunden später in der Wohnung ihrer Herrschaft an den Folgen eines Herzschlages. Frau R., die auf eine hier anlangende Depesche sofort nach Hannover reiste, fand ihre Tochter nunmehr als Leiche vor.

(Verhaftet) wurde am Dienstag in Paris der wegen verschiedener in Deutschland verübter Betrügereien verfolgte, aus Rußland gebürtige Prinz Sabin aliäs Graf von Toulouse-Lautrek. Nach Erledigung der nothwendigen Formalitäten wird derselbe an Deutschland ausgeliefert werden.

(Schiffsunglück.) Aus London wird gemeldet, daß die italienische Bark „Lafaro" auf der Fahrt von Hamburg nach Cardiff am Sonntag mit der gesammten Bemannung bei Scilly untergegangen ist.

Neueste Nachrichten.

Neustadt b. P., 5. Februar. In der vergangenen Nacht ist die alleinstehende 70 Jahre alte Kaufmannswittwe Auguste Bormaß, die als reiche Frau galt, ermordet worden. Als der Thäterschaft verdächtigt wurden der 20 Jahre alte Arbeiter Zbytowski und die Gebrüder Ludwig und Johann Komorowicz, 18 und 16 Jahre alt, verhaftet, welche auch die That zugaben. Die Raubmörder hatten nur 12 Mark aus der Ladenkasse gestohlen.

Marienburg, 6. Februar. In der heutigen Ziehung der Marienburger Geldlotterie fielen 40 000 Mark auf Nr. 23 706, und 25 000 Mark auf die Nrn. 88 127 und 97 157.

Bartenstein, 6. Februar. Heute Morgen 4 Uhr fand man in der Mühle zu Damerau 3 Gesellen durch Kohlenoxydgas vergiftet vor. Dieselben hatten angeblich selbst einen eisernen Ofen in ihr Zimmer gebracht und mit Holzkohle geheizt.

Heiligenbeil, 6. Februar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nach der „Heiligenb. Ztg." die Ausführung der allgemeinen Vorarbeiten für die Eisenbahnlinie Zinten-Heiligenbeil-Rosenberg angeordnet. Dieselbe führt nunmehr durch den ganzen Kreis und erschließt somit auch den mittleren Kreis dem Eisenbahnverkehr.

Königsberg, 6. Februar. Der kommandirende General Frhr. von der Goltz versammelte heute Mittag 2 Uhr sämmtliche Offiziere und Beamte der Garnison auf dem Platze vor dem Steindammer Thor zur Vorstellung.

Görlitz, 5. Februar. Kaufmann Müller wurde wegen Unterschlagung von 15000 Mk. städtischer Sparkassengelder von der Strafkammer zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 6. Februar. Die Zolltarifkommission des Reichstages nahm § 9 Ziffer 1 des Tarifgesetzes zur Einführung der reinen und gemischten Transitlager in der Fassung der Regierungsvorlage unter Ablehnung aller dagegen gestellten Anträge an.

Berlin, 6. Februar. Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses erklärte die Wahl des Abgeordneten Ostander des Wahlkreises Tuchel-Konitz-Schlochau für giltig.

Berlin, 6. Februar. Der „Vorwärts" theilt mit, daß gegen seinen verantwortlichen Redakteur wegen Veröffentlichung des Erlasses des Marineamts vom 6. Januar das Verfahren wegen Hehlerei eröffnet sei. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß zur zweiten Lesung des Etats des Auswärtigen Amts eine Resolution einzubringen, wonach der Reichstag beschließen wolle, den Reichskanzler zu ersuchen, die aus Peking mitgeführten astronomischen Instrumente dorthin zurückzuführen und der chinesischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Ferner beschloß die Fraktion, bei demselben Etatstitel die Vorgänge in Südafrika zur Besprechung zu bringen.

Kassel, 5. Februar. Im Treberprozeß stellten heute die Sachverständigen fest, daß Wechselreiterei ohne gleichen stattgefunden haben. Schmidts Wechselkonto soll 37 Millionen Mk. betragen. Der aus Leipzig vorgeführte frühere Direktor der Leipziger Bank Exner wurde heute vernommen, aber nicht vereidigt.

Wien, 6. Januar. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute Abend 10¾ Uhr nach Petersburg abgereist.

Paris, 5. Februar. Der Abgeordnete Berry hat den Minister des Auswärtigen Delcassé davon verständigt, daß er ihn über die Haltung Frankreichs bei den mit England zugunsten der südafrikanischen Republiken eingeleiteten Unterhandlungen befragen werde, durch welche sich Holland soeben selbst geehrt habe.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Febr.	5. Febr.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–25	216–20
Warschau 8 Tage	—	215–95
Oesterreichische Banknoten .	85–25	85–25
Preußische Konsols 3 % . .	91–50	91–50
Preußische Konsols 3½ % .	101–99	102–10
Preußische Konsols 3½ % .	101–80	102–00
Deutsche Reichsanleihe 3% .	91–60	91–60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101–90	102–10
Westpr. Pfandbr. 3% neue II.	88–75	88–80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98–50	98–60
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98–80	98–80
„ „ 4% . .	102–80	102–80
Polnische Pfandbriefe 4½%	98–40	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	28–25	28–25
Italienische Rente 4%. . .	101–00	101–00
Rumän. Rente v. 1894 4% .	82–40	82–40
Diskon. Kommandit-Antheile	192–30	191–40
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	200–00	209–50
Harpener Bergw.-Aktien . .	165–60	164–60
Laurahütte-Aktien	201–75	199–25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	—	104–00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	87⅛	87⅜
Spiritus: 70er loko	34–00	33–40
Weizen Mai	170–25	170–50
„ Juli	170–50	170–75
„ August	—	—
Roggen Mai	147–00	146–75
„ Juli	147–50	147–25
„ August	—	—

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2 pCt., London. Diskont 3½ pCt.

Berlin, 6. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 34,00 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 6. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 58 inländische, 66 russische Waggons.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 5. Februar 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. bunt 793 Gr. 180 Mk.
transito hochbunt und weiß 724 Gr. 138 Mk.
transito roth 726 Gr. 116 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 744—756 Gr. 143 Mk.
transito feinkörnig 697 Gr. 100 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—698 Gr. 125—136 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 143 Mk.
transito Pferde- 129 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 146—153 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 92—100 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05—4,52½ Mk. Roggen- 4,55 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,50 Mk. inkl. Sack bez. — Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 4,87½ Mk. inkl. Sack bez.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Donnerstag den 6. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 6 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südost.

Vom 5. mittags bis 6. mittags höchste Temperatur — 1 Grad Cels., niedrigste — 6 Grad Celsius.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, die verw. Frau Kanzlei-Inspektor

Friederike Rohdies,

geb. **Rada**

im Alter von 80 Jahren und 5 Monaten.

Tiefbetrübt zeigen dies an im Namen der Hinterbliebenen

Thorn den 6. Februar 1902

Lehrer Robeck
und **Frau.**

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern 2c. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 14. Februar d. Js. unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunkts stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 27. Januar 1902.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 329 die Firma **„Franz Goowe"** in Thorn, Inhaber Kaufmann **Franz Goowe** daselbst, eingetragen worden.

Thorn den 5. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Freitag den 7. Februar, nachmittags 3½ Uhr,
werde ich auf dem Hauptbahnhofe hierselbst dort bahnstehende

1 Waggonladung
Roggenkleie

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Die Konkursmassenbestände

im **A. Stockmann**'schen Konkurse werden im Laden Schillerstraße 2 zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen **ausverkauft.**

Es sind in reicher Auswahl vorhanden:

Papier- und Arbeitskörbe,
Schlüsselkörbe und Puffs,
Zeitungsständer und -Mappen,
Kindertische und -Stühle,
Kinderwagen und Puppenwagen,
Korbstühle und Blumentische,
alle Sorten Bürsten 2c.

Der Konkurs-Verwalter
Gustav Fehlauer.

An jedem Montag

von **9—11 Uhr** vormittags werde ich bei dem **Förster Schmidt, Rudak,**

trockene Stubben,
Stangen und Strauchhaufen

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkaufen.

Ottlotschin den 3. Februar 1902.

M. Piasecki.

Große Auktion

am Freitag den 7. d. Mts. von **Betten, alten und neuen Möbeln,** sowie vielen anderen Sachen.

Th. Handschuck, Strobandstr. 4.

Frau Marie Schulz,

Kranken- bezw. Wochenpflegerin, wohnt **jetzt Tuchmacherstraße 2.**

Buchhalterin (Anfängerin) bittet sogleich oder zum 15. Februar um Beschäftigung in einem Komptoir. Gefl. Angeb. u. **R. K.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. März eine tüchtige **erste Putzarbeiterin,** sowie auch mehrere **junge Mädchen,** die das Putzfach erlernen wollen.

D. Henoch, Inh. Anna Aronsohn, Altstädt. Markt 12.

Reeller, fleißiger Mann
für den Verkauf eines lohnenden Artikels in Postkollis an die Landwirthe gesucht. Angebote erbittet
Otto Schmidt,
Saargemünd i./Lothr.

Sargmagazin J. F. Tober

Schuhmacherstr. 14 THORN Schuhmacherstr. 14

empfiehlt **Metall-** und **Holzsärge** in allen Farbentönen, sowie eichene, polirte **Paradesärge.** Außerdem halte stets auf Lager: **Sterbeanzüge** in Damen-, Herren- und Kinderkleidern, **Matratzen, Decken** und **Kissen** in Sammet und Atlas, sowie alle äußeren Beschläge in Silber- und Goldbronze. Auf Wunsch werden sämmtliche Särge mit Tuch überzogen; auch übernehme auf Wunsch die Beerdigung des Verstorbenen.

Telephonische Bestellungen erbitte zur Bau- und Sargtischlerei: Telephon Nr. **84, L. Bock,** Sägewerk, Culmer Chaussee.

Haupt-Agentur

einer eingeführten **Glasversicherungs-Gesellschaft** ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Vertreter anderer Branchen erhalten den Vorzug. Meldungen mit Angabe von Referenzen unter **T. 1653** an Annoncen-Expedition **Krosch, Danzig.**

Heringe,

gefüllt mit Milch und Rogen, empfiehlt

Felix Szymanski,
Neustädtischer Markt 11.

Kieler-
Sprotten, Bücklinge,
Räucheraal,
Räucher-Lachsheringe,
täglich frisch, empfiehlt
Hugo Eromin.

2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.
Hinz, Schillerstraße 6, II, l.

Fein **möbl. Zimm.** m. Burschengl. v. 15. 2. z. v. **Gerechtestr. 11/13.**

Wohlthätigkeits-Veranstaltung

des
Deutschen Frauenvereins
für
Gramtschen und Umgegend
Sonntag den 9. Februar cr.,
5 Uhr abends,
im **Felske**'schen **Saale** in **Gramtschen,**
bestehend in
Theateraufführungen, **Verlosung,**
Auktion und Tanz.

Eintritt für Losinhaber frei, sonst für die Person 50 Pf. Lose sind bei den Vorstandsmitgliedern, sowie bei Herrn Buchhändler **E. F. Schwartz** und an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Verein deutscher Katholiken.

Das Stiftungsfest
findet
Sonntag den 9. Februar
im
grossen Saale des Viktoria-Gartens
statt.
Anfang 7 Uhr.

Zutritt haben nur Vereinsmitglieder, deren Angehörige und die mit Einladungskarten versehenen Gäste.

Die Mitglieds- resp. Einladungskarten sind beim Eintritt vorzuzeigen

Schweizer Madapolane-Stickereien,

großer Gelegenheits-Posten, hervorragend schöne Muster, in allen Breiten, offerirt zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Nur noch 2 Tage

dauert der jährlich nur einmal wiederkehrende

Inventur-Ausverkauf.

Zum Verkauf kommen weit unterm Herstellungspreise:

Alle aus den Dutzendpacketen **vereinzelten,** sowie sämmtliche am Lager und in den Auslagen **unsauber** gewordenen Wäschestücke jeder Art, und gestatte ich mir wiederholt auf die

besonders hervorragenden Gelegenheiten zur Beschaffung ganzer Ausstattungen und zur Komplettirung des Hausstandes

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Leinenhaus M. Chlebowski.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen, **Kinderfrau** und mehrere **Mädchen** für alles empfiehlt Gesindevermietherin **Kędzioja,** Coppernikusstr. 13, I, r.

Fahrradschlosser

finden dauernde angenehme Stellung.
Oskar Klammer, Thorn III.

Tüchtiger Maschinist,

mit Dampfkessel und Gasmotor vertraut, **sucht** von sofort **Stellung.** Zu erfragen Tuchmacherstr. 18, part.

Lehrlinge

stellt ein **J. Kozielecki,** Malermstr., Mocker, Krummestr. 8.

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine erststellige Hypothek, 9000 Mk., à 5%, auf einem ländlichen Grundstück bei Thorn zu zediren gesucht. Angebote unter **N. 6006** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4000 Mark

auf ein ländl. Grundstück zur ersten Stelle **zum 1. April gesucht.** Feuer-Vers. 7000 Mark. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kl. **Garten-Grundstück** m. Wohn. **z. 1./4. z. mieth. ges.** Gefl. Angeb. u. **W. 200** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein Kolonialwaaren-Geschäft

nebst Wohnung vom 1. April zu vermiethen **Schlachthausstr. 35.**

Dachpfannen

vom Abbruch
verkauft **Mellienstraße 86.**

Kl. Pt.-Wohn., Strobandstr. 4, zum 1. April zu verm. **Alb. Schultz.**

Ein Reitpferd

für leichtes Gewicht!

dunkelbraune Stute, 6 jährig, fertig geritten, 1,66 groß, zu verkaufen (Preis 900 Mk.) Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Edles Reitpferd,
Gewichtsträger, 5 jähr. braune Stute, verkauft
Zeysing-Neuhof
bei Richnau Westpr.

Elegante
Herren-Maske

billig zu verkaufen **Culmerstr. 2,** I, v.

Chiker eleganter
Herren-Maskenanzug
ist preiswerth zu verkaufen resp. zu verleihen **Coppernikusstr. 27,** I.

1 Sopha, 2 Sessel

billig zu verkaufen. Zu erfragen **Bäckerstraße 37,** II.

Eine gut erhaltene **Waschmaschine** billig **zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gebr. Klavier zu kaufen gesucht. Ang. u. **22 A.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Malton-Weine

aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/1 Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft **Wandsbeck.**
Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

Apfelsinen.

Nur allerfeinste, dunkelrothe Früchte.

	Mk.
Extra Prima Messina „Costarelli"	Dtzd. 0,90
Pa. Messina „Costarelli"	„ 0,70
Pa. Messina „Sacca"	„ 0,60
Pa. Messina kl. Frucht	„ 0,40
Feinste Messinazitronen	„ 0,60

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26. — Fernspr. 252.

Feinstes
Salon-Petroleum

Ltr. 18 Pfg.,
bei Abnahme von 5 Ltrn.
17 Pfg.,
im Faß Ztr. 11,00 Mk.
inkl. Faß.

Nobel-Petroleum

im Faß
Zentner 10,20 Mark.
Für zurückgesandte leere Fässer zahle 4,40 Mark.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26. Telephon 256.

2 Zimmer u. Küche,

parterre oder 1 Treppe, für eine alleinstehende Dame vom März oder April bis Oktober cr. **gesucht.** Angeb. unter **Z. Z. 101** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubehör, 1 Treppe hoch, **Jakobsstraße 9,** zu vermiethen.

Schellfische

frisch eingetroffen
bei
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Gemüsekonserven.

Spargel, Erbsen, Mohrrüben, Schnittbohnen,
sind zu billigsten Preisen Dienstag und Freitag auf dem altstädt. Markt, auf der Nordseite des Rathhauses zu haben. Außerdem nimmt mein Milchfahrer Bestellungen entgegen. Meine Konserven sind nur in Wasser sterilisirt ohne Zusatz irgend welcher chemischen Stoffe.

Casimir Walter, Mocker.

Selbsteingemachten zarten **Sauerkohl,** 2 Pfund 15 Pfg., Ztr. 6 Mk., prachtvolles **Pflaumenmus,** Pfund 30 Pfg., 5 Pfund 1,25, selbsteingekochtes Pflaumenmus, Pfund 35 Pfg., selbsteingelegte saure **Gurken,** 3 Stück 10 Pfg., **Preißelbeeren** in Zucker, Pfund 35 Pfg., eingemachte **Melonen,** Pfund 25 Pfg., empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Ein möbl. Zimmer für 2 junge Leute mit auch ohne Beköstigung **gesucht.** Gefällige Angebote nebst Preisangabe bitte unter **Nr. 200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung auf ½ Jahr, 5—6 Räume, v. April bis Oktober gesucht. Ang. erb. u. **A. S. 72** a. d. Gesch. d. Ztg.

2 möbl. Zimmer mit Klavierbenutz. u. Burschengel. auf Wunsch auch volle Pension zu verm. **Jakobsstr. 9,** I.

Kleine frdl. **Hofwohnung** vom 1. April zu verm. **Culmerstr. 5,** I.

Möbl. Zimmer v. sof. z. verm. mit auch ohne Burschengel. Strobandstr. 20.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Ein möbl. Zim. b. z. v. Culmerstr. 11, I.

Zu erfr. Klosterstr. 4, A. Günther.

Albrechtstraße 6

5 Zimmer, 3. Etage, mit Bad und allem Zubehör von **sofort,**

Albrechtstraße 4

4 Zimmer, 3. Etage, mit Bad und allem Zubehör vom **1. April cr.** zu vermiethen.

Näheres Portier Östreich, Albrechtstr, 6, part.

Wilhelmstadt,

Bismarckstraße 3:
herrschaftliche Part.-Wohnung, 5—6 Zimmer und kl. Garten,
herrschaftliche Wohnung, III. Etg., 7 Zimmer, großes Nebengelaß,
per sofort evtl. per April zu vermiethen.

Friedrichstr. 10|12,

herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör nebst Burschenzimmer, vom 1. April zu vermiethen. **Pferdestall** vorhanden.

Näheres beim Portier.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 7—9 Zimmer, mit Gaseinrichtung, reichlichem Zubehör, Stallung für 4 Pferde, 2 Remisen, vom 1. April zu vermiethen **Mellienstr. 85.**

Bromb. Vorst., Schulstr. 20, 2. Etg., 5 Zimmer, Zubehör, Garten, versetzungshalber sogleich zu vermiethen.

Tivoli.

Die Kegelbahn ist am **Freitag noch zu besetzen.**

H. Fisch.

Wohnungen:

Gerberstr. 27, 4 Treppen, vorn, 3 Zimmer nebst Zubehör.
Daselbst, 2 Treppen, hinten, 2 Zimmer nebst Zubehör.
Schloßstr. 14, 3 Treppen, 5 Zimmer und Zubehör.
Zu erfragen **Schloßstr. 14,** I.

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne **Wohnung, 3 Zimmer** und Zubehör, daselbst **eine Wohnung, 2 Zimmer** und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermiethen **Thornerstr. 25.** Auskunft daselbst durch Herrn Zugführer **Mathee** und Fräulein **Zimmermann.**

Brombergerstr.

1. Etage, 6—7 Zimm., Stallung 2c. zu vermiethen. Näheres
Brombergerstr. 90, pt., r.

Wohnung

im Erdgeschoß **Mellienstr. 103,** v. 6—8 Stuben, reichl. Zubehör 2c., zum 1. April z. vermiethen. **Plehwe.**

Eine freundliche Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör, sowie **eine Kellerwohnung** billig zu vermiethen. **Ewald Poting,**
Gerechtestr. 6.

Laden

nebst **kl. Wohnung** für 400 Mark vom 1. April zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör zum 1. April zu vermiethen **Brombergerstr. 45,** pt.

Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. zum 1. April zu vermiethen
Fischerstraße 55, II.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

Eine Wohnung zu vermiethen, 2 Zimmer, 1 Küche.
G. Hein, Culmer Chaussee 99.

Pt.-Wohn., 3 Ztm., Küche, Zub., z. 1. April z. v. **Fischerstr. 25,** Heuer.

Eine **kleine Wohnung** für 110 Mk. zu verm. **Coppernikusstr. 39.**

Ein fremder Herr

hat am Sonnabend, 25. 1. 02., einen **Ueberzieher** in einem ihm nicht mehr bekannten Restaurant Thorns zur Aufbewahrung **abgegeben** und bittet den Aufbewahrer die Adresse in der Geschäftsst. d. Ztg. gefl. abzugeben.

Russische Windhündin,

schwarz-weiß, gestern früh **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben bei Leutnant **Müller,**
Gerberstr. 13/15, pt.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	—	—	—	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
März . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
April . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 32 der „Thorner Presse“

Freitag den 7. Februar 1902.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 5. Februar, 11 Uhr.

Der Gesetzentwurf betr. die Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu den Kreisabgaben wird nach kurzer Debatte, an der sich Abgg. Hausmann (natlib.), Winkler (kons.), Dr. Idahoff (freik.), Dr. Crüger-Bromberg (freis. Vp.) und Schmitz (Ztr.) betheiligen, an die Gemeindekommission zur Vorberathung verwiesen.

Hierauf wird die Berathung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung bei dem Titel „Ministergehalt“ mit den dazu vorliegenden Anträgen Felisch (kons.) und Hitze (Ztr.) betreffend Lehrlingsausbildung durch geprüfte Meister fortgesetzt.

Abg. Dr. Rügenberg (Ztr.) regt den Erlaß eines Bäderschutzgesetzes an.

Minister Möller erklärt sich für seinen Theil bereit, alles zur Förderung der Angelegenheit zu thun.

Abg. Schmitz (Ztr.) wünscht Einschreiten gegen betrügerische Reklame und gegen die Verfälschungen des Honig.

Minister Möller: Honigfälschungen seien schwer nachzuweisen. Wo es möglich sei, gehe er gegen betrügerische Waarenfälschungen vor.

Abg. Kindler (freis. Vp.) bekämpft die Anträge der Konservativen und des Zentrums, namentlich auch die Forderung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe.

Auf eine Anfrage des Abg. Cahensly (Ztr.) erwidert Minister Möller, er habe sich bemüht, die Umwandelung des Instituts der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft in eine Handelskammer durch freiwillige Entschließung der Aeltesten herbeizuführen, und erst als sich dieser Weg als ungangbar erwiesen, die Bildung der Handelskammer angeordnet. Dabei habe sich nun allerdings herausgestellt, daß das Firmenregister in Berlin in großer Unordnung ist und keineswegs alle Firmen eingetragen sind, sodaß die nach den Gewerbesteuerklassen gebildeten Wählerabtheilungen ein ganz falsches Bild boten. Das werde sich ändern, sobald das Firmenregister vervollständigt sein werde. Auf bezügliche Anfragen des Abg. Reichardt (natlib.) erwidert der Minister, die Waarenhaussteuer habe im ersten Jahre nur 675000 Mk. eingebracht, scheine aber weiter entwicklungsfähig. Der Börsengesetzentwurf habe die Genehmigung des Staatsministeriums gefunden und liege dem Bundesrath vor.

Abg. Funk (freis. Vp.) bemängelt die Organisation der Berliner Handelskammer als plutokratisch.

Abg. Gamp (freik.) empfiehlt die Förderung der Bernsteinindustrie, etwa durch einen Preisnachlaß für Rohbernstein. So wie die Berliner Handelskammer in Angriff genommen sei, werde sie kaum durchführbar sein. Die kleinen Gewerbetreibenden zu zwingen, sich in das Firmenregister eintragen zu lassen, würde eine Härte sein. Das Handelskammergesetz passe nicht für Berlin. Man müsse einen plutokratischen Charakter der Handelskammer vermeiden, aber ebenso auch eine Majorisirung des Großhandels durch die Kleingewerbetreibenden.

Minister Möller ist der Ansicht, daß nach Eintragung der Kleingewerbetreibenden ins Firmenregister die vierte Klasse allerdings ein Uebergewicht erhalten werde, das dann ausgeglichen werden müsse, sei es durch einen Zensus bei den Wahlen, sei es durch Einräumung größerer Rechte für die dritte Klasse. Vorläufig möge man es mit dem bestehenden Gesetze versuchen. Gehe es nicht, so hat der Handelsminister das Recht, die Kammer aufzulösen und dann an eine Spezialgesetzgebung für Berlin zu gehen. Zu einer Unterstützung der Bernsteinindustrie in der hier angeregten Weise könne sich die Regierung nicht entschließen.

Nachdem noch Abgg. Metzner und Pleß die Resolution des Zentrums befürwortet haben, wird der Antrag Felisch mit dem Unterantrage v. Zedlitz (ersterer verlangt, daß die Lehrlingsausbildung den geprüften Meistern vorbehalten werde, letzterer dabei gebührende Berücksichtigung der zurzeit zur Lehrlingsausbildung Berechtigten) angenommen, ebenso der zweite Theil des Antrages Hitze auf Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe.

Zum Kapitel „Handels- und Gewerbeverwaltung“ begründet Abg. Trimborn (Ztr.) folgenden Antrag, die Regierung wolle 1. für die Zwecke der Gewerbeförderung eine Zentralstelle mit einem aus ständigen und nichtständigen Mitgliedern bestehenden Beirath errichten; 2. eine Förderung des Kleingewerbes in Erwägung ziehen, durch Motorenausstellungen, Vorführung neuer Arbeitsmethoden und technischer Fortschritte des Kleingewerbes, Förderung der Lehrlingsausbildung und des gewerblichen Genossenschaftswesens; 3. die erforderlichen Kosten in den nächsten Etat einstellen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Morgen 11 Uhr: Gesetz betr. juristische Vorbildung, Etat. — Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

135. Sitzung vom 5. Februar 1902. 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern. Die Berathung setzt ein beim Kapitel Reichsversicherungsamt.

Geheimrath Kaspar wendet sich zunächst gegen einzelne Angaben in der gestrigen Rede des Abg. Stadthagen. Die Arbeitgeber in den Berufsgenossenschaften verwalteten ihr Amt voller Aufopferung und Nächstenliebe. Die Entschädigung, die sie beziehen, reicht gerade aus, um sie für Reisekosten und Zeitverlust schadlos zu halten. Auch die Angaben des Abg. Stadthagen über die Unfallhäufigkeit waren nicht zutreffend. Im letzten Jahr verunglückten nur 70 von 10000 Personen.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Der Abg. Stadthagen hat sich bisher redlich bemüht, uns an Uebertreibungen zu gewöhnen. Aber was er uns gestern in dieser Beziehung geboten hat, das mußte selbst den gewiegtesten Kenner der Stadthagen'schen Muse und Rhetorik überraschen. (Sehr gut! rechts.) Er meinte am Schluß seiner Rede, die Knochen der Arbeiter seien nicht dazu da, um die Aerzte zu Lakaien der Unternehmer zu degradiren. Ich habe die ganze Nacht über den Sinn dieses neuen geflügelten Wortes nachgedacht, (Heiterkeit.) es ist mir ein Buch mit sieben Siegeln geblieben. Vielleicht meint der Abg. Stadthagen, die Aerzte sollen sich nicht auf Kosten der Arbeiter zu Lakaien der Unternehmer machen lassen. Darin würde ich ihm zustimmen. Immerhin, wenn er einzelne Fälle verallgemeinert, wie er es gestern gethan hat, so ist das ein schweres Unrecht an einem tüchtigen und ehrenwerthen Stande. Wenn der Abg. Stadthagen aber meint, für die Berufsgenossenschaften existiren keinerlei Gesetze, so ist das wieder eine Uebertreibung, die man selbst dem Abg. Stadthagen nicht zugestehen darf. Solche Uebertreibungen überschreiten die Grenze, jenseits deren selbst Abgeordnete von seiner Qualität nicht mehr ernst genommen werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Auch die Verdrehung, daß die Verelendung der Arbeiterschaft eine Folge der Unfallversicherung sei, sollte der Abg. Stadthagen nicht fertig bringen. Das stärkste Stück aber war ein Satz, den er nach dem Vorbilde einer alttestamentlichen Dichtungsart in mannigfachen Variationen wiederholt hat. Je mehr Unfälle, desto größer die Gewinne der Berufsgenossenschaften. Der Abg. Stadthagen stellt einen Vergleich an zwischen dem heute geltenden Unfallversicherungsgesetz und einer imaginären lex Stadthagen, die dem Arbeiter eine andere Entschädigung bieten würde, und aus dem Unterschied der beiden Gesetze schließt er, daß die Arbeitgeber sich mästen von Fleisch und Blut und Knochen der Arbeiter. (Heiterkeit und sehr gut! rechts.) Selbst in den Sophistenschulen des klassischen und des jüdischen Alterthums würde man Herrn Stadthagen für diese Leistung den ersten Preis zuerkennen. Aber Adam Riese, der alte gute Rechenmeister würde den Kopf gewaltig schütteln. Daß die Unfälle zugenommen haben, wird jeder von uns bedauern. Aber die Betriebsgefahr wird auch noch zunehmen, wenn einst im Zukunftsstaate Herr Stadthagen Staatssekretär des Innern ist. (Sehr gut! rechts.) Nun hat uns der Abg. Stadthagen zum Vorwurf gemacht, daß wir seinerzeit gegen die Unfallverhütungsvorschriften in der Landwirthschaft gekämpft haben. Unser Widerstand galt aber nur diesen Unfallverhütungsvorschriften, die nur zu sehr das Gepräge des grünen Tisches und der Weltfremdheit trugen. Herr Stadthagen meinte ferner, 919 der Unfälle kämen auf das Konto des Arbeitgebers. Nun, wir können diese Berechnung mit größerem Rechte, als Herr Stadthagen die des statistischen Amts, als tendenziöse bezeichnen. Die Angaben des Herrn Stadthagen bringen aber auch die Gefahr mit sich, daß der Arbeiter allmählich seinen Dienst nicht mehr mit der nöthigen Vorsicht versieht. Diese Gefahr vermehrt zu haben, diesen Vorwurf muß ich dem Abg. Stadthagen ausdrücklich machen. Ich möchte aber noch mit einigen Worten auf die Angelegenheit des Abg. Felisch zurückkommen. Nach der Darstellung des Abg. Stadthagen soll Herr Felisch als Vorsitzender der hiesigen Bauberufsgenossenschaft ein Gehalt von 12—15000 Mk. beziehen. In Wirklichkeit betrugen seine Bezüge an Ersatz für Reisekosten, Zeitversäumniß u. s. w. jährlich im Durchschnitt 700 Mk. (Hört, hört! rechts.) Daß dies keine Bezüge sind, die man mit einem Gehalt vergleichen könnte, das sollte auch der Abg. Stadthagen endlich einsehen. Nun soll der Herr Felisch für die von ihm herausgegebene Baugewerkszeitung eine Subvention beziehen. Herr Felisch nimmt für die Genossenschaftsinserate jährlich 140—220 Mk. ein. Wer kann darin eine Subvention erblicken? Der Abg. Stadthagen hat weiter behauptet, Herr Felisch habe ein Haus an die Berufsgenossenschaft vermiethet, und erhalte dafür 22000 Mk. Miethe. In Wahrheit bezieht er für 36 Zimmer mit Kellerräumen 7100 Mk. Miethe, für Berliner Verhältnisse ein sehr geringer Betrag. (Sehr wahr! rechts.) Nun hatte ich den Abg. Stagthagen gebeten, doch die Möglichkeit zu geben, daß diese Sache vor Gericht klargelegt werde. Der Abg. Stadthagen hat daraufhin an die Staatsanwaltschaft eine Eingabe gerichtet, in der er ersucht, im öffentlichen Interesse gegen Herrn Felisch die Klage wegen Beleidigung und — Untreue zu erheben. Die „Untreue“ soll darin bestehen, daß Herr Abg. Felisch eine Schrift an die Reichstagsabgeordneten mit den Konverts der Berufsgenossenschaft umhüllt hat. Daß der Staatsanwalt die Sache nicht ernst nehmen konnte, kann ich ihm nachfühlen. Ich wundere mich nur, daß Herr Stadthagen trotz seiner Bekanntschaft mit staatsverwaltlichen Dingen auf diesen Weg gerathen ist. Der Abg. Stadthagen hat sich durch das Schreiben des Herrn Felisch beleidigt gefühlt. Warum hat er aber da nicht die Privatbeleidigungsklage erhoben? (Sehr richtig! rechts.) Warum hat er nicht meiner Bitte entsprochen, die Sache in einer öffentlichen Versammlung oder in der Presse aufzurollen? Herr Felisch hat das Reichsamt des Innern gebeten, den Fall nachzuprüfen und diese Prüfung hat die Haltlosigkeit der ganzen Stadthagen'schen Anklage ergeben. (Hört, hört! rechts.) Leider hat es der Herr Staatssekretär nicht für angemessen gehalten, das Ergebniß dieser Untersuchung dem Reichstage mitzutheilen. Es ist jedermanns Sache, ob er sich von seinen Hintermännern hinters Licht führen und belügen lassen will. Aber wenn es sich herausstellt, daß die Angaben unrichtig gewesen sind, dann sollte man diesen Irrthum auch zugeben. Wer nicht den Muth hat, den Irrthum frei zu bekennen, der verstößt gegen die Würde des Reichstags, die wir allesammt zu wahren haben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Hilbck wendet sich gleichfalls gegen die Ausführungen des Abg. Stadthagen. Auf weitere Ausführungen des Abg. Dr. Herzfeld (sozdem.) erwidert

Staatssekretär Graf Posadowsky, er habe sich an sämmtliche Bundesregierungen gewandt mit dem Ersuchen, den Tagelohn der landwirthschaftlichen Arbeiter anderweitig festzusetzen; wenn dies in Mecklenburg noch nicht geschehen sei, so wolle er erneut darauf hinwirken.

Die Abgg. Büsing (natlib.) und Rösicke-Dessau (wildlib.) wenden sich ebenfalls gegen die gestrige Rede des Abg. Stadthagen.

Abg. Koch (sozdem.) fordert wirksamere Unfallversicherungsvorschriften für das Baugewerbe, regt die Zuziehung von Arbeitern bei der Abnahme von Neubauten an und wendet sich dann gegen die Thätigkeit der Aerzte der Berufsgenossenschaften.

Auf Einzelheiten in den Ausführungen der Vorredner erwidert

Staatssekretär Graf Posadowsky: Eine scharfe Staatsaufsicht über die Berufsgenossenschaften ist bei ihrer weiten Ausdehnung und ihrem Vermögensbestande durchaus nothwendig. Zu bestreiten ist, daß die Unglücksfälle innerhalb der Landwirthschaft auf größere Nachlässigkeit in den Betrieben zurückzuführen sind. Je mehr die Bekanntschaft mit der Rentengesetzgebung zunimmt, umso größer wird auch die Zahl der Rentenansprüche sein. Von 96000 im Jahre 1899 ist die Zahl der Unfallrenten im Jahre 1901 auf 130000 gestiegen. Was die Stellung der Vertrauensärzte anlangt, so war es Auffassung der Kommission und des Hauses, daß dem Verletzten das Recht gegeben werden müsse, gegenüber dem Vertrauensarzte der Berufsgenossenschaft noch einen unparteiischen Arzt zu hören, und ich habe den dringenden Wunsch, daß die Verletzten von diesem Rechte reichlich Gebrauch machen, damit sie immer die Ueberzeugung haben, gerecht behandelt zu sein.

Abg. Stadthagen (sozdem. mit Aha-Rufen empfangen) erklärt, er wolle auf alle Angriffe im einzelnen antworten; (Hört, hört!) er halte alle seine Behauptungen aufrecht. (Lebhafte Unruhe im Hause.) Herrn Felisch habe er nicht beleidigt, sondern nur gesagt, das und das sei ihm von Herrn Felisch mitgetheilt worden und wenn das nicht wahr sei, so sei das nicht richtig. (Lebhafter Widerspruch.) Abg. Oertel habe nicht erst nöthig gehabt zu erklären, daß er die Nacht nicht geschlafen habe. Redner ergeht sich sodann unter steigender Unruhe des Hauses in Einzelheiten.

Abg. Franken (natlib.) weist gleichfalls die Stadthagen'schen Ausführungen zurück.

Damit schließt die Debatte. Persönlich bemerkt Abg. Dr. Oertel (kons.), er wolle Herrn Stadthagen nicht weiter antworten, da er auf eine Verständigung mit diesem Herrn keinen Werth lege. (Sehr gut! rechts.)

Eine Reihe weiterer Titel wird ohne wesentliche Debatte bewilligt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Rest des Etats des Reichsamtes des Innern und Marineetat. — Schluß 6 Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Die Berliner Morgenblätter vom Mittwoch stimmen darin überein, daß die holländische Note von vornherein einen Fehlschlag bedeutete und daß eine andere Antwort auf dieselbe nicht möglich gewesen sei. Die „Morning-Post“ bemerkt, England habe die beiden Republiken annektirt, ein Friedensvertrag wäre unverständlich. Das Blatt fügt hinzu: Wir alle wissen sehr wohl die Umstände zu würdigen, welche den Sympathieen der Holländer für die Prüfungen der Buren zugrunde liegen. „Standard“ sagt, das hervorragendste Kennzeichen der britischen Antwort sei die klare und energische Ablehnung jeder Art von Vermittelung, woher sie immer kommen möge. „Daily News“ bezeichnen die Erwiderung Lansdownes als tadellos in Stil und Ton, bedauern jedoch, daß dieselbe eine völlige Ablehnung der holländischen Eröffnungen in sich schließe. Etwas sei ja erreicht durch diese freundschaftliche Auseinandersetzung, und es gebühre der holländischen Regierung außerordentliche Anerkennung dafür, daß sie dieselbe in die Wege geleitet; aber was jetzt noththut, sei eine bündige Erklärung der englischen Regierung bezüglich derjenigen Stellen, mit denen sie in Unterhandlung zu treten gewillt sei. „Daily Chronicle“ sagt, es genüge die Analysirung der holländischen Vorschläge, um ihre Absurdität zu beweisen. Schließlich äußern noch die „Times“: Marquis of Lansdowne hat die einzig mögliche Antwort gegeben. Wir hoffen, daß sie klar genug ist, um unsere Kritiker zu überzeugen, daß keine Möglichkeit einer nochmaligen Erwägung für die britische Regierung oder das britische Volk besteht.

Nach Meldung aus Haag hat ein Mitglied der Burenmission, welches nach der Veröffentlichung der Note der Niederlande und der Antwort Englands eine Unterredung mit einem Berichterstatter hatte, erklärt, er begrüße dankbar die Bemühung der holländischen Regierung, welche beweise, daß sie Mitgefühl mit den Leiden des südafrikanischen Volkes habe. Er halte die Antwort Englands für sehr wohlwollend, dieselbe beweise, daß die englische Regierung nicht ungerecht sei und Gelegenheit zu einem Anknüpfungspunkt lasse.

Leyds und der Delegirte des Oranjestaates Fischer sind beim Präsidenten Krüger in Utrecht eingetroffen.

Die schweizerische Freimaurergroßloge „Alpina“ hatte an die englische Großloge ein Schreiben gerichtet, in welchem dem Wunsch Ausdruck gegeben war, den Krieg in Südafrika bald beendigt zu sehen und worin hauptsächlich auf die Zustände in den Konzentrationslagern hingewiesen war. Die englische Großloge antwortete unter dem 31. Januar in sehr verbindlichem Tone, bekämpfte jedoch entschieden die von den schweizerischen Freimaurern vertretenen Ansichten, welche, wie die englische Großloge behauptet, auf falscher Berichterstattung beruhten. Die englische Großloge erklärt, daß König Eduard selbst die Beantwortung des Schreibens der „Alpina“ befohlen und d Inhalt der Antwort gebilligt habe. Die Antwort enthält die schon bekannten Begründungen der Errichtung der Konzentrationslager, die hauptsächlich auf menschenfreundliche Erwägungen zurückzuführen sei. Außerdem wird gesagt, daß die Bewohner der Lager diese jederzeit verlassen könnten. Man habe Botha und Dewet mitgetheilt, daß sie die Bewohner der Lager übernehmen könnten. Die Buren seien dazu aber nicht zu bewegen. Botha und Dewet seien auch aufgefordert worden, sich von den Zuständen in den Lagern bei Zusicherung freien Geleits zu überzeugen. Sie seien aber nicht gekommen. Ein einziger Burenhauptmann sei der Einladung gefolgt und habe nachher seine Befriedigung über die Konzentrationslager geäußert.

Lord Kitchener telegraphirt aus Prätoria vom 4. Februar: Eine englische Abtheilung unter Byngs Kommando griff nach einem von Liebenbergvlei ausgehenden Nachtmarsch den Kommandanten Wessels an. Die Engländer erbeuteten zwei Geschütze, die dem Oberst Firman vorher abgenommen worden waren, und das letzte Geschütz Dewets. Auf seiten der Buren fielen 5 Mann, 6 wurden verwundet und 27 gefangen genommen. Unter den Gefallenen befindet sich Feldkornet Wessels, unter den Gefangenen Kapitän Muller von der Staatsartillerie. Die Verluste der Engländer sind leicht. Die Briten nahmen ferner drei Munitionswagen weg. Die National-Scouts aus Middelburg machten 13 Gefangene, Oberst Plumer bei Amersfoort 7 Gefangene. Gilbert Hamilton nahm 32 Buren gefangen, zwei Buren sind im Kampfe gegen ihn gefallen.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 5. Februar. (Diebstahl.) Einem hiesigen Postbeamten sind Goldsachen 2c. in beträchtlicher Höhe gestohlen worden.

● **Briesen**, 5. Februar. (Lebensgefährlich verletzt.) Der Besitzer Redmann aus Mühlendland wurde heute durch seinen Einwohner Friedrich Zilz hinterwärts überfallen und durch einen Messerstich in den Rücken lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte wurde dem hiesigen Johanniter-Krankenhause zugeführt.

● **Aus dem Kreise Briesen**, 5. Februar. (Sehr zahlreiche, die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft schwer belastende Unfälle) von landwirthschaftlichen Betriebsbeamten sind im letzten Halbjahre im hiesigen Kreise zu verzeichnen gewesen. Die Gutsverwalter Szypersk-Wallitsch, Ring-Pulkowo, Perkruhn-Hofleben, Karkau-Marienhof und der Inspektor Flechner-Rosenthal sind durch Sturz vom Pferde, der Inspektor Krüger-Hochdorf durch den Angriff eines Stieres ganz oder zum großen Theil erwerbsunfähig geworden.

Schwetz, 2. Februar. (Tödtlicher Schreck.) Vor einigen Tagen starb in Gellen die 17jährige Tochter eines Besitzers. Als der Großmutter der Verstorbenen die Trauerbotschaft überbracht wurde, fiel die alte Frau vor Schreck nieder und war sofort todt.

Schwetz, 3. Februar. (Elektrische Beleuchtung.) Gestern Abend erstrahlte unsere Stadt zum erstenmale in elektrischer Beleuchtung.

Dirschau, 2. Februar. (Auch ein Rekord.) Reichen Kindersegen hat die Familie des Maurers Kuhn in Dirschau. Vor einigen Tagen wurde das 21. Kind (ein Knabe) in 19jähriger Ehe geboren. Am Leben sind 9 Kinder.

Danzig, 4. Februar. (Der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen) trat diesen Dienstag hier zu einer Sitzung zusammen, der auch Oberpräsident von Goßler mit seinem Dezernenten beiwohnte. Der Oberpräsident hat auch für das Rechnungsjahr 1902 zur Förderung des Obstbaues, insbesondere zur Vertheilung von Obstbäumchen an kleinere Grundbesitzer und Lehrer gegen Zahlung einer Vergütung von 25 Prozent des Kostenpreises, die Bewilligung einer Provinzialbeihilfe von 2000 Mk. unter der Mittheilung beantragt, daß das Bedürfniß zur Wiederholung der bisherigen Maßnahme auch fernerhin vorliege. Der Oberpräsident theilt ferner mit, daß die für das Rechnungsjahr 1901 seitens der Provinz und des Staates zur Verfügung gestellten Summen voll zur Verwendung gelangen, und daß auch für 1902 eine angemessene Staatsbeihilfe zu erwarten sei. In der Voraussetzung, daß der Provinzialausschuß dem Antrage des Oberpräsidenten stattgeben wird, ist bei Aufstellung des Vorauschlags für 1902 die Position „zu Beihilfen für Landesmeliorationen“ so bemessen, daß daraus die Ausgabe von 2000 Mk. bestritten werden kann. — Die bei der westpreußischen Immobiliar-Feuersozietät in der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1901 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 243 Bränden

452 234 Mk. betragen (in derselben Zeit des Jahres vorher bei 370 Bränden 749 067 Mk.) In diesem Jahre betrugen demnach die Brandentschädigungen 296 833 Mk. weniger als im Vorjahre. — Alsdann berichtete der Landeshauptmann über Angelegenheiten der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. Der Regierungspräsident zu Danzig verlangte infolge einer Beanstandung der Oberrechnungskammer die Zurückerstattung der für den Protokollführer mehrerer Schiedsgerichte der Berufsgenossenschaft während der Zeit von 1888 bis 1896 aus der Staatskasse gezahlten Reisekosten im Betrage von 2811 Mk. Um zu vermeiden, daß das Reichsversicherungsamt auf eine Beschwerde des Regierungspräsidenten im Aufsichtswege eine der Berufsgenossenschaft ungünstige Entscheidung erließ, hat der Provinzialausschuß beschlossen, den Betrag von 2811 Mk. unter Vorbehalt aller Einwendungen gegen die Zahlungsverbindlichkeit zu zahlen und demnächst gegen den Regierungspräsidenten auf Rückzahlung der Summe zu klagen. Diesem Beschlusse hat der Landeshauptmann entsprochen. Der Prozeß auf Rückzahlung der 2811 Mk. nebst Zinsen ist nunmehr durch Urtheil des Oberlandesgerichts zu Marienwerder rechtskräftig zugunsten der Berufsgenossenschaft entschieden. Demgemäß sind von der Regierung 2811 Mk. und 459,48 Mk. Zinsen gezahlt worden.

Allenstein, 2. Februar. (Mit Karbolsäure vergiftet) hat sich der 21jährige Handelsreisende Kaspar Koch aus Silbach (Westfalen) im Gasthause zur Ostbahn hierselbst. Bei dem Verstorbenen wurden über 580 Mk. baares Geld vorgefunden.

Königsberg, 2. Februar. (Herr Oberbürgermeister Hoffmann) hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub bis zur Dauer von drei Monaten angetreten.

Inowrazlaw, 4. Februar. (Oekonomierath Wentscher †.) Für das größere Publikum unerwartet hat der unerbittliche Tod am Montag Vormittag 10 Uhr Herrn Oekonomierath Wentscher im fast vollendeten 71. Lebensjahre nach schwerem Leiden abberufen. Die Trauerkunde ruft in allen Theilen der Bevölkerung große Theilnahme hervor.

Bezirkstag westpreußischer Bauinnungen in Konitz.

Konitz, 5. Februar. (Schluß.)

Zu Ziffer 2. der Tagesordnung referirte Herr Willers-Danzig. Der u. a. ausführte. Bereits auf dem 14. Bezirkstag westpr. Bauinnungen im Februar 1900 in Danzig wurden die Mängel im Submissionswesen hervorgehoben und beleuchtet, auch weitere Vorschläge zur Besserung unserer Lage und Verhütung von Unzuträglichkeiten gemacht. Die redaktionelle Feststellung der Abänderungsvorschläge wurde dann an den geschäftsführenden Ausschuß des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister abgesandt. Eine hierauf bezügliche Antwort ging bald darauf ein. Das eingegangene Material wurde seitens des geschäftsführenden Ausschusses des J.-V. D. B. folgende Vorstellung an die hohen Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden abgesandt: a) Vereinfachung, Abkürzung und thunlichste Einheitlichkeit der Submissionsunterlagen unter Vermeidung von Wiedersprüchen. Trennung und besondere Veranschlagung aller mit den Hauptarbeiten in gar keinem ursächlichen Zusammenhange stehenden Nebenarbeiten. b) Ausschluß der Forderung unentgeltlicher Leistungen und Materiallieferungen. c) Zugänglichmachung und auf Verlangen käufliche Ueberlassung der Massenberechnungen. d) Der Zuschlag sollte in der Regel innerhalb 14 Tagen ertheilt werden, in keinem Falle über 4 Wochen hinausgeschoben werden. Die Lieferungsfristen müßten dagegen genügend lang bemessen sein. e) Vergütung von Polierstunden bei Tagelohnsarbeiten. Ueber die Entschädigung von Polierstunden bestehen bei den Behörden verschiedene Auffassungen. Im allgemeinen wird jede Entschädigung für den Polier abgelehnt, selbst dann, wenn auf dem Bau nur Tagelohnsarbeiten zur Ausführung gelangen. f) Rechtzeitige Anfertigung der Detailzeichnungen und pünktliche Ablieferung der Materialien seitens der Bauverwaltung, Vergütung des dem Unternehmer aus der Verzögerung erwachsenen Schadens. g) Entschädigung des Unternehmers bei Bauunterbrechungen und Baueinstellungen. h) Beschleunigung der Abwickelung der Schlußrechnungen. i) Verzicht auf Namensnennung bei Entnahme der Verdingungsunterlagen und auf Angabe der Bezugsquelle bei Materiallieferungen. k) Erlaß der Konventionalstrafen bei Strikes. Auf diese Vorstellung sind bis jetzt beim Innungsverbande Berlin 14 Bescheide eingegangen, diese sprechen alle die wohlwollende Erwägung des Gewünschten aus. Wenn Redner hierbei von dem Beschlusse des Reichstages des Norddeutschen Bundes am 21. Oktober 1867 ausgehe, auf welchem die Gewerbefreiheit und Freizügigkeit beruht, so geschehe dies, um zu beweisen, daß die damaligen Befürchtungen sich leider erfüllt haben, indem die uneingeschränkte Gewerbefreiheit zur wilden Jagd nach einer Arbeitsgelegenheit geführt habe, wobei man sich des Mittels bediente, im Wettbewerbe durch Preisunterbieten sich solche zu verschaffen. Das einst so blühende Baugewerbe ist hiervon am schwersten getroffen. Den sachkundigen und vertrauenswürdigen Baugewerksmeistern ist die Gruppe der Bauunternehmer hinzugetreten, welche in früherem Berufe verkracht, sachunkundig und unzuverlässig dem anfänglich ertragreichen Baugeschäfte sich zuwendeten. In dem Streben, die durch zu niedrige Preisangebote drohenden Verluste thunlichst von sich abzuwenden, griffen sie zu dem Auswege der Verwendung untauglichen Materials und billiger Arbeitskraft. Hierauf beruhen die als Schwindelbau und Bauschwindel bekannten Mißstände, welche abzustellen wohl gelingen wird, wenn die Baugewerksberufsgenossenschaften mit energischer Strenge von ihrer Befugniß aus den Strafbestimmungen des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes Gebrauch machen, den unsoliden und vertrauensunwürdigen Bauunternehmern die Lebensader unterbinden. Bedauerlicherweise haben aber auch die Reichs-, Staats-, Provinzial- und Gemeindebehörden ihrerseits sich die Preisunterbietung zu Nutzen gemacht, und damit die Mißstände im heutigen Submissionsverfahren geschaffen. Alle bisherigen Bemühungen des Verbandes, solche abzuschwächen, haben bisher den gewünschten Erfolg noch nicht gehabt. Es wurde beschlossen, diesen Punkt zum nächsten Bezirkstage auf die Tagesordnung zu setzen und der Handwerkskammer zu unterbreiten, daß sich dieselbe im Falle eines Streikes im Interesse des Unternehmers mit der Behörde in Verbindung setzt. Zu Ziffer 3 der Tagesordnung hielt Herr Ehm-Danzig einen längeren Vortrag, in welchem er den Zweck und die Aufgaben des deutschen Arbeitgeberbundes schildert. Zu Ziffer 5 der Tagesordnung referirt Herr Bergin-Danzig über Sicherung der Bauforderung, er hat hierzu einen größeren Entwurf ausgearbeitet, welcher an höherer Stelle zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Der Antrag wird angenommen. Zu Punkt 9 der Tagesordnung erstattete Herr Gelb-Danzig Bericht. Die Einnahme betrug 2735,46 Mk., die Ausgabe 2410,25 Mark, sodaß also ein Bestand von 325,41 Mk. verblieb. Es wurde Entlastung der Jahresrechnung ertheilt und ein Unterstützungsgesuch genehmigt. Zu Punkt 10 der Tagesordnung war Referent der Kassenführer Herr Heinze-Danzig. Hierauf schloß der Vorsitzende um 2 Uhr 45 Min. die Sitzung. — Das Festessen im Krebs'schen Hotel begann um 4 Uhr nachmittags. Es nahmen daran 39 Herren theil. Der Vorsitzende eröffnete die Tafel mit einer Ansprache, die mit dem Kaiserhoch schloß. Es folgten noch mehrere Toaste, u. a. auf den Oberpräsidenten. Nach der Tafel blieb man noch mehrere Stunden gemüthlich beisammen.

Konitz, 5. Februar.

Am dritten Tage begann die Sitzung um 11 Uhr vormittags. Die Versammlung war nicht so stark besucht wie am vorhergehenden Tage, da ein Theil der auswärtigen Baugewerksmeister unsere Stadt bereits verlassen hatte. Zu Punkt 6 der Tagesordnung erklärte der Vorsitzende in einer längeren Darstellung zunächst die einzelnen etwas unklaren Punkte des § 330 des Reichs-Strafgesetzbuches. Zu Ziffer 7 der Tagesordnung waren vom Mitgliede Ullmer-Culmsee Anträge gestellt. Es wurde beschlossen, diesen Punkt auf die Tagesordnung des nächsten Bezirkstages zu setzen und die Sache mit Unterstützung eines Rechtskundigen im Westpreußischen Gewerksblatt zu behandeln. Zum letzten Punkt der Tagesordnung wurde beschlossen, die Anträge auf Ueberweisung des Kreises Flatow von Dt.-Krone nach Konitz an höherer Stelle einzureichen. Ferner wurde noch beschlossen: 1) Die Einführung eines einheitlichen Formulars zu Lehrbriefen und Lehrverträgen, wobei bemerkt wurde, daß bei Verwendung eines falschen Formulars zu Lehrverträgen der Vertrag rechtsungiltig ist. 2) Die Anträge um Kürzung der Frist bei Ablieferung von Neubauten an höherer Stelle einzureichen. 3) Die Absendung eines Glückwunschschreibens an das langjährige Mitglied Herrn Stadtrath Behrensdorff zu Thorn zur goldenen Hochzeit. 4) Vor Aufnahme in die kgl. Baugewerksschule Dt.-Krone ist von jetzt ab eine Thätigkeit in der praktischen Arbeit von 24 Monaten oder 2 Baujahren nachzuweisen. — Zum Schluß giebt der Herr Vorsitzende noch Aufklärung inbetreff der Freisprechung von Lehrlingen und Abhaltung von Innungssitzungen an Sonn- und Feiertagen und hebt hervor, daß ein Fernbleiben hiervon nicht mit Strafen belegt werden kann. — Um 12⁴⁵ Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung mit dem Wunsche des Wiedersehens auf dem nächsten Bezirkstage. (Kon. Tgbl.)

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 7. Februar. 1901 † Ribeiro Ferreira, Portugiesischer Staatsmann. 1901 † Professor Schlömilch. Bekannter Mathematiker. 1901 Vermählung der Königin Wilhelmina der Niederlande. 1878 † Papst Pius IX. 1812 * Charles Dikens zu Landport. Berühmter englischer Schriftsteller. 1807 Schlacht bei Pr.-Eylau zwischen Preußen und Franzosen. (7. und 8. Februar.) 1801 † Daniel Chodowiecki zu Berlin. Berühmter Maler und Kupferstecher. 1792 Berliner Bündniß zwischen Oesterreich und Preußen. 1673 † Jean Baptiste Molière zu Paris. Der bedeutendste französische Lustspieldichter.

Thorn, 6. Februar 1902.

— (Nothstandsdarlehen.) Der Kreis Dirschau hat vorläufig auf die ihm in Aussicht gestellte Gewährung eines Provinzialdarlehns zur Linderung der landwirthschaftlichen Nothlage verzichtet. Der Kreis Marienburg hat 9500 Mk., der Kreis Strasburg 10 000 Mk. als Abschlagsdarlehn von der Provinz erhalten.

— (Fürsorgeerziehung.) Seit dem Inkrafttreten des Fürsorgeerziehungsgesetzes (1. April 1901) ist in Westpreußen gegen 407 Minderjährige (286 Knaben und 121 Mädchen) auf Unterbringung zur Fürsorgeerziehung gerichtlich erkannt worden. Thatsächlich der Fürsorgeerziehung überwiesen sind erst 139 Knaben und 47 Mädchen.

— (Die Zahl der infolge undeutlicher Aufschriften unbestellbaren Briefe) beträgt nach Mittheilungen der Postverwaltung noch immer jährlich über eine Million. Der Kultusminister weist mit Rücksicht auf diese Thatsache wiederum auf die Nothwendigkeit hin, daß bereits in der Schule auf deutliche Briefadressen ein besonderes Augenmerk zu richten ist.

— (Ein Strafverfahren) wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten ist gegen die Ehefrau des Redakteurs der „Gazeta Tor.", Brejska, wie das erwähnte Blatt berichtet, eingeleitet worden. Frau Maria Brejska hat vor einigen Jahren als Inhaberin einer Buchhandlung in Bochum ein polnisches Gesangbuch erscheinen lassen, dessen Inhalt strafbar ist. Neben Frau Brejski werden sich ihr Ehemann, Redakteur Johann Brejska und der Redakteur des Bochumer „Wiarus Polski", Anton Brejski, vor Gericht zu verantworten haben.

— (Sammlung für die polnischen Relegirten.) An Beiträgen für die wegen Geheimbündelei relegirten polnischen Gymnasiasten sind bisher zu Händen des Dr. Brejski in Thorn 12 048 Mk. eingegangen. Die Beiträge fließen nur noch sehr spärlich.

— (Nutzen der Krähen.) Ueber den Nutzen oder Schaden der Krähen sind seitens der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft folgende Sätze aufgestellt worden: 1. Dohle ist mehr nützlich als schädlich, sie darf höchstens örtlich verringert, jedoch nicht ausgerottet werden. 2. Die Rabenkrähe ist ebenso nützlich als schädlich, wo ihr Schaden den Nutzen augenscheinlich überwiegt, muß ihre Zahl durch Abschießen vermindert werden. 3. Die Nebelkrähe ist der Rabenkrähe gleich zu behandeln. 4. Die Saatkrähe ist viel nützlicher als schädlich; sie ist daher, wo sie nicht empfindlichen Schaden anrichtet, zu schonen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Hamburg, 5. Februar. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig. Standard white loko 6,70. — Wetter: bedeckt.

7. Februar:	Sonn.-Aufgang	7.42 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.— Uhr.
	Mond-Aufgang	6.35 Uhr.
	Mond-Unterg.	4.14 Uhr.

Thee lose echt import. via London v. M. 1,50 pr. ½ Ko. 50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch in Original-Packeten à ¼, ½, ¼ Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

Russ. Samowars (Theemaschinen) laut illustr. Preisliste,

Cacao echten holländischen, reinen à Mk. 2,50 pr. ½ Kilo offerirt

Russische Theehandlung **B. Hozakowski,** Thorn, Brückenstr. vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".

Beste anerkannte **Bohnermasse,** à Pfund 1 Mark, empfiehlt **A. Majer.**

Bohner-Wachs und **Bohner-Masse** Pfd. 80 Pfg. für Parkett gestrichene Fußboden und Linoleum. Einfachste Anwendung, sofortiger hoher Glanz, größte Haltbarkeit, empfiehlt **Carl Sakriss,** 26 Schuhmacherstraße 26.

M. Zim. u. K. u. B. z. v. Bachestr. 13.

B. m. Zim. z. verm. Gerstenstr. 19, pt., l.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur St. Sobczak'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in **Tuchen, Buckskins und sämmtlichen Stoffen für Herrenanzüge und Paletots** wird in dem Geschäftslokale Schuhmacherstraße 18 zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

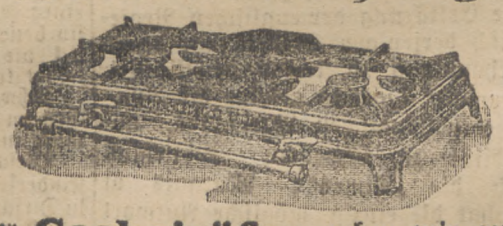
Bestellungen auf Anfertigung von Anzügen 2c. nach Maaß werden ebenfalls ausgeführt.

Der Konkursverwalter. Robert Goewe.

Empfehle mein gut sortirtes Lager in **Schlittschuhen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Wardacki, Eisenhandlung, Breitestraße 19.

Bekanntmachung.



Außer **Gasheizöfen** geben wir auch **Gaskocher** mit Sparbrennern **miethsweise** ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren.

Thorn. Gasanstalt.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich mein **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** vom 1. d. Mts. von Heiligegeiststraße Nr. 6 nach dem **Neustädt. Markt Nr. 14** verlegt habe.

Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll **Hermann Schlee.**

Fernsprecher 86, **P. Begdon,** Neustädt. Markt 20, empfiehlt **sämmtliche Kolonialwaaren zu Engros-Preisen.**

Weizengries per Pfd.	15	Farin per Pfd.	29
Reisgries „ „	15	□-Zucker „ „	31
Kartoffelmehl „ „	12	Zucker harten „ „	31
Fadennudel „ „	20	Sago „ „	28
Apfelschnitte „ „	55	Hafergrütze „ „	18
Haferflocken „ „	18	Buchweizengrütze „	20
Quäcker Oats ¹/₁ Pack	40	ff. Perlgraupe „ „	25
„ „ ½ „	20	„ „ „	20
Hafermehl ¹/₁ „	50	„ „ „	15
„ lose per Pfd.	22	„ „ „	12
Bruchchokolade „	85	Gerstengrütze „ „	12
Kakao lose „ „	1,20	Vogelfutter „ „	18
Kasseler Haferkakao ¹/₁ Pack	1,00	Weizenstärke „ „	25
Chokoladenpulver „	40	Reisstärke „ „	28
weisse Bohnen „	12	Ia amerik. Petroleum	18
Goldhirse „ „	15	weisse Seife „ „	18
		grüne „ „ „	19

P. Begdon.

„Trilby"

Mann & Stumpe's „Trilby" 3½, 4, 5 u. 7 cm breite Verlängerungsborden zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.

Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden: „Königin" mit breiter echtfarb. Mohairtresse 14 Pfg. und „Original" 10 Pfg. pr. Mtr. sind im Gebrauch die besten, mithin die billigsten! „Porös" Kragen-Einlage 4—7 ctm. ist nur echt mit Firma „Mann & Stumpe" auf den Kartons.

(Neu!) „Helga" (praktisch) rundgewebt. Kleiderstoss mit Mohair-Besen, gleich fertig zum Gebrauch; Rückseite unbedingt mit Stempel „Mann & Stumpe".

Nur vorräthig bei: **Lewin & Littauer, Thorn.**

Damen! Obige Fabrikate sind nur echt mit Stempel „Mann & Stumpe" auf jeder Borde; die schlechteren Nachahmungen, also ohne unseren Stempel, lasse man sich in keinem Geschäfte aufreden. Mann & Stumpe, Barmen.

Altst. Markt 29 ist eine Wohnung, 2. Etage, zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei A. Mazurkiewicz.

Vorderwohnung, 3. Zimmer, Kabinet, Entree, renovirt, an besseren Herrn (Junggesellen) mit Möbeln zu verm., auch für kl. Familie geeignet. Seglerstr. 7, I. Herzberg.

The Berlitz School of Languages. Eröffnung im Februar für Französisch, Englisch und Russisch.

Prospekte mit Angabe der näheren Bedingungen sind in der Papierhandlung von Frl. Siewerth, Altstädt. Markt, zu haben. Daselbst werden Anmeldungen von Damen und Herren jederzeit entgegengenommen. Für Vorgeschrittene Konversation nach Methode Berlitz.

Nur nationale Lehrkräfte.

E. Toulon de Paris, Directeur.

Den Nagel auf den Kopf

trifft jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte **Liebig's Puddingpulver** „mit dem Bäckerjungen" (D. R. P. A. No. 7402) verwendet. Ueberall käuflich.

Meine & Liebig, Hannover. Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

Alleinverkauf bei **Paul Weber,** Drogerie, Breitestr. 26, Culmerstr. 1.

Metall- und Holz-Särge, große Auswahl in Sterbekleidern, Steppdecken, Kissen, Jacken u. s. w. stets zu billigsten Preisen bei **J. Freder, Mocker,** Lindenstraße 20.

1 — 2 möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstr. 11.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.